

Jahresbericht Bündner Kunstmuseum 2014

Abschied auf Zeit

Manchmal kann es vorkommen, dass man zurückschaut und überrascht ist, was in einem Jahr alles passiert ist. Jahr für Jahr wird es uns bewusst gemacht, wenn die Medien auf Ereignisse der vergangenen Monate zurückblicken und uns nochmals vor Augen führen, was vielleicht schon in Vergessenheit geraten ist. Im Jahresbericht der Museen wird selten der Alltag betrachtet, sondern vielmehr das Ausstellungsprogramm und die Entwicklung der Sammlung. Dementsprechend steht eher die Kontinuität im Vordergrund als die Aktion. Lediglich Berichte einzelner Abteilungen wie zum Beispiel der Kunstvermittlung geben Auskunft über besondere Aktivitäten oder vermitteln Einblicke hinter die Kulissen. Bleiben die statistischen Zahlen – doch diese widerspiegeln die Dynamik des Museumsbetriebs lediglich als abstrakte Werte. Nicht so 2014 im Bündner Kunstmuseum: Überraschend viel ist da zusammengekommen und wir selbst staunen, wenn wir resümieren. Das Berichtsjahr war für uns ein Ausnahmejahr – das schlägt sich auch in diesem Jahresbericht nieder.

Nach der Schliessung des sogenannten «Sulserbaus» Ende 2013 stand dem Bündner Kunstverein für das Ausstellungsprogramm lediglich die Villa Planta zur Verfügung. Alle Werke der Sammlung wurden ein- bzw. ausgelagert und in die historischen Räume kam Bewegung. Zu Beginn des Jahres zeigten wir parallel zwei Ausstellungen, die ein mögliches Spektrum der Ausstellungstätigkeit unseres Museums umreissen lassen: Auf der einen Seite stand Andrea Garbald, Fotograf und Künstler des Bergells, dessen Nachlass das Bündner Kunstmuseum beherbergt. In den vergangenen Jahren wurde das Werk aufgearbeitet und nun in

einem breiten Rahmen der Öffentlichkeit vorgestellt; auf der andern Seite David Weiss, der zwar im Duo mit Peter Fischli Weltruhm erlangte, dessen frühe Zeichnungen im Bündner Kunstmuseum aber erstmals umfassend ausgestellt wurden. Zwei Entdeckungsreisen, von denen eine in die Kunstgeschichte des Kantons Graubünden führte und die andere in die internationale Kunst der Gegenwart. Und das Bündner Kunstmuseum als Drehscheibe, wo sich die verschiedenen Geschichten berührten und das Publikum neue Erfahrungen sammeln konnte. Im Sommer zeigte das Bündner Kunstmuseum dann gleich drei Ausstellungen parallel – jede eine Welt für sich, zusammen aber ein Dreiklang, der unserem Museum eine besondere Note verliehen hat: Leise Töne und Intimität bei Heiner Kielholz, feine Dokumente des Zeichnerischen in der Ausstellung «Leitlinien» und die kontinuierliche fotografische Recherche bei Giro Anen. Damit schloss sich der Ausstellungsreigen 2014 und endete mit einer Finissage am 31. August, die auch die baubedingte Schliessung des Museums einläutete. Das Bündner Kunstmuseum sagte Adieu – ein Abschied auf Zeit.

Parallel zu diesen Ausstellungen wurde – Tempo Teufel – im Januar der «Sulserbau» abgerissen, im Februar mit dem Aushub begonnen, im Mai in einer 18m tiefen Baugrube der Grundstein gelegt und im Dezember der Rohbau fertiggestellt: Drei Etagen unter dem Boden, vier Etagen über Terrain. Wenn ich heute bereits durch die Ausstellungsräume gehe und Vorstellungen zur zukünftigen Einrichtung des Museums zu entwickeln beginne, kann ich es kaum glauben, dass vor einem Jahr hier an dieser Stelle

Das Bündner Kunstmuseum und der Bündner Kunstverein danken für die Unterstützung

Kulturförderung Kanton Graubünden
Graubündner Kantonalbank
Boner Stiftung für Kunst und Kultur
Aargauer Kuratorium
Von Salis AG
Willy Reber Stiftung
Somedia
Stadt Chur
Comune di Bregaglia
Società Culturale/PGI Bregaglia

Sowie Gönnern, die nicht genannt sein wollen.

Gastspielpartner:
Aspermont Bibliothek, Chur
Photobastei, Zürich
Fondazione Garbald
Museum Ciäsa Grande, Stampa
Kantonsbibliothek Graubünden, Chur
Verein Art-Public, Chur
Psychiatrische Dienste Graubünden
HTW Chur

Der Jahresbericht erscheint zur ordentlichen Vereinsversammlung des Bündner Kunstvereins vom 10. Juni 2015.

Herausgeber: Bündner Kunstmuseum und Bündner Kunstverein
Redaktion: Katharina Ammann, Nicole Seeberger, Daniela Wegmann
Fotografien: Stephan Schenk
Gestaltung: Spescha Visual Design
Druck: Somedia Production

noch gegraben wurde. Ein Lob auf alle an dieser Baustelle Beteiligten!!

Im September 2014 wurden auch die Arbeiten für die Sanierung der Villa Planta in Angriff genommen. Das brachte die Schliessung des ganzen Museums mit sich – eine Schliessung bis zur Wiedereröffnung des erweiterten Museums im Juni 2016. Im Vordergrund der Sanierung der Villa Planta stehen die Behebung der Feuchtigkeitsprobleme im UG, die Isolation des Daches, die Verbindung zwischen den beiden Häusern, mit dem Ziel, in Zukunft die beiden verschiedenen Gebäude in ihrem je eigenen Charakter zu belassen und trotzdem ein zeitgemäßes Niveau an Museums- und Ausstellungsstandards erfüllen zu können.

Die baubedingte Schliessung wollen wir nicht ungenutzt lassen. Es versteht sich, dass wir mit grossem Engagement die Entwicklung der Bauarbeiten begleiten. Wir haben aber auch intern eine Auslegeordnung gemacht, welche Arbeiten wir in Angriff nehmen wollen, die im Alltagsgeschäft unerledigt blieben und uns im weiteren Betrieb des Museums helfen oder die Entwicklung des Museums in die Zukunft ermöglichen. Sichtbar wird sein, wie sich das Erscheinungsbild des Museums auch im visuellen Auftritt verändert, spürbar die Professionalisierung von Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit und wertvoll der Ausbau des Vermittlungsangebotes – um nur einige Beispiele zu nennen.

Die baubedingte Schliessung bot aber auch die Chance, etwas Neues auszuprobieren und die «Gastspiele» zu lancieren. Es ist sicher nachvollziehbar, dass das Bündner Kunstmuseum auch in der Zwischenzeit präsent bleiben und den zahlreichen Kunstver-

einsmitgliedern etwas bieten will, aber auch die Öffentlichkeit informieren möchte. Dennoch verstehen wir unsere Aktivitäten nicht einfach als Erfüllung einer Pflicht, sondern als Möglichkeit, etwas zu unternehmen, was wir nur können, weil das Museum geschlossen ist: Die «Gastspiele» entstehen immer in Zusammenarbeit mit andern Institutionen – nicht zwingend nur mit Kunstinstitutionen – und dienen der Kontaktpflege im Kanton und auch darüber hinaus und lassen ein Netzwerk entstehen, von dem alle Seiten profitieren. Nach ersten guten Erfahrungen 2014 haben wir auch ein Programm für 2015 entwickelt und weiter ausgebaut. Dass die «Gastspiele» eine gewisse Leichtigkeit behalten und keine lange Vorlaufzeit haben müssen, ist für Museumsprofis eine zusätzlich wertvolle Erfahrung in einem sonst ganz anders getakteten Arbeitsrhythmus.

Ein Projekt aber verdient kontinuierliche Aufmerksamkeit: Die Entwicklung der Sammlung. Der gezielte Ausbau der Bestände ist uns besonders wichtig und für unsere Museumsarbeit zentral. Mit allen Kräften versuchen wir Jahr für Jahr, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln aber auch Dank erfreulichen Zuwendungen von Stiftungen und Privatpersonen das Profil der Sammlung zu schärfen, Lücken zu schliessen und neue Sammlungsbereiche aufzubauen. Die umfassende Neupräsentation der Sammlung im erweiterten Museum ist dafür ein zusätzlicher Ansporn.

So bleibt mir an dieser Stelle zu danken: Zuerst allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Wesentliches dazu beigetragen haben, dass wir dieses Ausnahmejahr meistern konnten und dabei auch viele glückliche Momente erleben durften. Mein



Andrea Good (*1968), *Sulserbau I*, 23.–24.11.2013, Fotografie, Camera obscura, Ilfochrome, Unikat, 200 x 127 cm, Bündner Kunstmuseum Chur, Ankauf 2014.

herzlicher Dank gilt aber auch dem Vorstand des Bündner Kunstvereins und den Mitgliedern der Stiftung Bündner Kunstsammlung, die in der gegenwärtigen Situation mehr als üblich gefordert sind, wenn es darum geht, Perspektiven für das neue Bündner Kunstmuseum zu entwickeln. Besonders wertvoll ist für uns das grosse Vertrauen, das uns von Seiten des Amtes für Kultur, namentlich

von Barbara Gabrielli, und von Regierungsrat Martin Jäger entgegengebracht wird. Auch dafür: Tausend Dank! So ist das neue Bündner Kunstmuseum zu einem gemeinsamen Projekt geworden und wir freuen uns, dass wir gut unterwegs sind.

STEPHAN KUNZ
DIREKTOR BÜNDNER KUNSTMUSEUM



Deus ex Machina: Margot und Henry C.M. Bodmer mit Regierungspräsident Mario Cavigelli auf dem Weg zur Grundsteinlegung



Die Mäzene des Erweiterungsbaus, Margot und Henry C.M. Bodmer, mit Regierungspräsident Mario Cavigelli



Projektleiter Markus Zwysig und Kantonsbaumeister Markus Dünner bei der Grundsteinlegung





Bündner Kunstverein 2014

Sehr geehrte Vereinsmitglieder

Im letzten Vereinsjahr hat der Vorstand des Bündner Kunstvereins an sechs ordentlichen Sitzungen die laufenden Geschäfte behandelt. Die Erweiterung des Bündner Kunstmuseums und die damit verbundene Schliessung der Villa Planta für den Ausstellungsbetrieb dominierten die behandelten Traktanden dieser Sitzungen. Daneben wurden das Programm der Gastspiele 2015, die an Stelle des Ausstellungsprogramms vom Bündner Kunstmuseum organisiert und mitveranstaltet werden, und das Budget für das Jahr 2015 sowie eine spezielle Finissage für die Schlussausstellung in der Villa Planta diskutiert und festgelegt. Aber auch die jährlich durchgeführte Kunstreise, die in diesem Jahr nach München führte, wurde im Vorstand besprochen. Die begonnenen Arbeiten zu einem neuen Leitbild des Vereins sowie die Anpassung der Vereinsstatuten wurden im Vorstand weitergeführt. Ein weiteres Thema in den Vorstandssitzungen war die Vorbereitung der Neueröffnung des erweiterten Bündner Kunstmuseums 2016 mit Ausstellungen und Eröffnungsprogramm.

Erweiterung

Ein nächster Schritt auf dem Weg zum neuen erweiterten Bündner Kunstmuseum konnte mit der Schliessung der Villa Planta für den Umbau und die räumliche Anbindung an den Erweiterungsbau gemacht werden. Mit der Finissage der Ausstellungen von *Heiner Kielholz* und *Giro Annen* sowie der Ausstellung *Leitlinien. Die Kunst des Zeichnens von Arnold Böcklin bis Richard Tuttle* am 31. August 2014 wurde nicht nur

das verkürzte, aber dichte Ausstellungsjahr abgeschlossen, sondern auch ein befristeter Abschied von der Villa Planta genommen.

Der Erweiterungsbau konnte Ende Dezember im Rohbau fertiggestellt werden. Es ist erfreulich, wie überzeugend und selbstbewusst sich der entstandene Baukörper in das Stadtbild von Chur einfügt. Der Vorstand ist überzeugt, dass der Neubau mit der geplanten Fassadengestaltung zum wichtigen neuen Zeichen des Bündner Kunstmuseums werden wird, ohne die Bedeutung der Villa Planta zu schmälern.

Der Vorstand hat sich weiter intensiv mit dem zukünftigen Betrieb im erweiterten Museum auseinandergesetzt. So wurde ein Betriebskonzept für das neue Museumscafé erarbeitet und die diesbezüglichen baulichen Möglichkeiten in der Villa Planta geprüft. Mit dem Angebot eines Cafés soll den heutigen Erwartungen eines Museumsbesuchs entsprochen werden.

Statistik

Das Museum hat in diesem Jahr 21'344 Besucherinnen und Besucher (Vorjahr 32'233) zu seinen Ausstellungen und Gastspielen begrüßen dürfen. Der Rückgang erklärt sich aus dem eingeschränkten Betrieb und der Schliessung des Museums am 31. August 2014. Es fanden 31 öffentliche und 26 private Führungen durch die Ausstellungen statt (Vorjahr 49/64). Insgesamt fanden 31 Sonderveranstaltungen wie Vernissagen, Vorträge oder Gespräche statt. Auch die Kunstvermittlung bot wieder ein vielseitiges Angebot, das von insgesamt 1'376 (Vorjahr 2'225) Kindern und Erwachsenen genutzt wurde. Auch bei der Anzahl der Veranstaltungen muss die beschränkte Jahres-

öffnungszeit des Bündner Kunstmuseums berücksichtigt werden.

Mitglieder

Ende des Berichtsjahres zählte der Bündner Kunstverein 1'500 Mitglieder (Vorjahr 1'547) und ist somit trotz der Schliessung beinahe konstant geblieben. Allen Mitgliedern des Bündner Kunstvereins möchten wir herzlich für Ihre Treue und Ihr Interesse an unserem Verein danken. Wir sind bemüht, Ihnen auch während der Schliessungszeit mit den Gastspielen sowie weiteren Veranstaltungen ein kulturelles Angebot machen zu können.

Kunstreise

Das von vielen Vereinsmitgliedern geschätzte Angebot einer mehrtägigen Kunstreise konnte auch in diesem Jahr realisiert werden. Das Ziel der viertägigen Reise war München. Eindrückliche und umfassende Einblicke in neu entstandene Museumsbauten oder bauliche Erweiterungen bestehender Museen brachten das Thema des zeitgenössischen Museumsbaus näher und schafften in Hinblick auf die Erweiterung des Bündner Kunstmuseums interessante Vergleiche und eine grosse Vorfreude. Aber auch die aktuellen Ausstellungen, die unter kundiger Führung besichtigt werden konnten, zeugten von dem vielfältigen und spannenden Kulturangebot Münchens. Einen separaten Reisebericht von Bernard Cathomas finden Sie weiter hinten abgedruckt. Unser grosser Dank geht an den Initiator und Organisator der Reise Stephan Kunz, seine Ko-Reiseleiterin Katharina Ammann sowie an das Team im Sekretariat für die administrative Durchführung.

Dank

Der Vorstand des Bündner Kunstvereins bedankt sich bei der Regierung des Kantons Graubünden, vor allem bei Regierungsrat Martin Jäger, für das Verständnis und die Bereitschaft, die Arbeit unseres Vereins zu unterstützen. Bedanken möchten wir uns auch bei der Stiftung Bündner Kunstsammlung, speziell beim Präsidenten Dr. Walter Reinhart für die gute Zusammenarbeit. Ganz besonders danken möchten wir aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bündner Kunstmuseums, vor allem dem Direktor Stephan Kunz für seinen Einsatz und die wertvolle Unterstützung unserer Arbeit.

DIETER JÜNGLING

PRÄSIDENT BÜNDNER KUNSTVEREIN

Stiftung Bündner Kunstsammlung 2014

Die Stiftung Bündner Kunstsammlung hat bisher eher ein Schattendasein gefristet und ist in der Öffentlichkeit kaum bekannt. Angesichts der bevorstehenden Museumserweiterung mit ungeahnten Möglichkeiten für die Entfaltung der Kunstsammlung ist es angebracht, aus dem Schatten zu treten. Die Ende der 1970er-Jahre von der Kantonsregierung, dem Bündner Kunstverein und der Stadt Chur erneuerte Stiftung Bündner Kunstsammlung verwaltet die gesamte Sammlung des Kunstmuseums, erwirbt mit den zur Verfügung stehenden Mitteln neue Kunstwerke, ist für eine öffentliche Zugänglichkeit und Bekanntmachung besorgt und leiht Kunstwerke an andere Museen aus, sofern die Umstände es erlauben.

Der Vorstand der Stiftung Bündner Kunstsammlung ist folgendermassen zusammengesetzt: Drei vom Kanton gewählte Personen (aktuell Rita Rohrer, Chur, Nina von Albertini, Paspels, Walter Reinhart, Chur), drei vom Bündner Kunstverein (Claudia Knapp, Scuol, Hans Hatz, Chur, Renato Bergamin, Bad Ragaz) und eine von der Stadt Chur bestimmte Person (Doris Caviezel-Hidber). Mit beratender Stimme ist der Museumsdirektor Stephan Kunz dabei.

Es ist kein leichtes Unterfangen, die bestehende Kunstsammlung, die von guter Qualität ist, entsprechend zu erweitern. Die für Ankäufe zur Verfügung stehenden Mittel (gut 200'000 CHF jährlich) sind angesichts der heute üblichen Preise im Kunsthandel und an Auktionen kaum genügend. Es braucht schon den Spürsinn und das Geschick des Museumsdirektors, dass es doch immer wieder gelingt, gute Werke mit Bezug zur bestehenden Sammlung zu erwerben. So konnten im Jahr 2014 Werke

folgender Künstlerinnen und Künstler angekauft werden: Giro Annen, Mirko Baselgia, Notta Caflisch, Evelina Cajacob, Klodin Erb/Eliane Rutishauser, Corsin Fontana, H.R. Giger, Andrea Good, Heiner Kielholz, Zilla Leutenegger, Stephan Schenk, Roman Signer, Matias Spescha, Ester Vonplon, Hugo Weber sowie vier Vitrienen aus der Ausstellung „Nationalpark“ von Gerda Steiner/Jörg Lenzlinger.

Die letztgenannte Werkgruppe von Steiner und Lenzlinger konnte nur dank einem grosszügigen Beitrag der Willy Reber Stiftung erworben werden. Dazu kommen grosszügige Schenkungen von Künstlerinnen und Künstler, die mit dem Museum eng verbunden sind. 2014 schenkten Markus Baldegger, Hans Danuser und Gaudenz Signorell dem Museum wichtige eigene Werke. Sehr dankbar sind wir aber auch für private Schenkungen und Dauerleihgaben, die unsere Sammlung aufs Schönste bereichern. Hier seien insbesondere die Schenkung eines Werkes von Dieter Roth sowie die Leihgaben einer Werkgruppe von 5 Gemälden von Giovanni Giacometti und einer Farbstift-Zeichnung von Otto Meyer-Amden aus Privatbesitz erwähnt. Ohne diese Zuwendungen, Geschenke und Leihgaben wäre es nicht möglich, die Sammlung auf einem guten und aktuellen Stand zu halten. Die Stiftung Bündner Kunstsammlung und der Kunstverein haben deshalb beschlossen, im Herbst 2015 eine Schenkungsfeier zu veranstalten, um sich bei den Donatoren und Förderern zu bedanken.

PROF. WALTER REINHART

PRÄSIDENT STIFTUNG BÜNDNER
KUNSTSAMMLUNG

Andrea Garbald. Fotograf und Künstler

David Weiss. Werke 1968–1979

15. Februar bis 11. Mai 2014



Wenn wir Anfang 2014 gleich zwei Ausstellungen parallel gezeigt haben, wollten wir nicht Verbindungen schaffen, wo keine sind. Vielmehr trugen wir damit der speziellen Situation Rechnung, dass wir einerseits eine Baustelle hatten und andererseits ein Jahr lang die Villa als Ausstellungshaus betreiben wollten, um nochmals profiliert zu zeigen, was uns hier wichtig ist.

Der zeitgenössische Blick auf den historischen Bündner Fotografen ist dabei ebenso leitmotivisch wie die fundierte Sichtung des Schaffens eines national und international bekannten Künstlers. Beide Ausstellungen brachten neue, überraschende Aspekte zu Tage. Wir schauten in die Nähe und blickten in die Ferne; vor allem aber tauchten wir ein in faszinierende künstlerische Welten. Wir waren sehr glücklich mit diesen beiden Ausstellungen, die sich sehr stimmig in unser Haus einfügten und ihm nochmals eine gute Ausstrahlung gaben.

Blieben wir zuerst bei **Andrea Garbald**: Wichtig scheinen mir drei Hinweise zu dieser ersten umfassenden Ausstellung des Fotografen:

Andrea Garbald war Fotograf und Künstler. Als Chronist des Bergells hat er das Leben in diesem Südtal aufgezeichnet und interessante Dokumente geschaffen. Im Kunstmuseum interessierte uns aber vor allem der Künstler neben dem Chronisten – der Künstler Andrea Garbald, der berückend schöne, malerische Aufnahmen schuf und technisch vieles ausprobierte, um zu immer neuen Resultaten zu kommen. Diesem Teil des Schaffens widmeten wir unsere Ausstellung – überzeugt davon, dass Andrea Garbald damit etwas Besonderes geschaffen hat und in der Fotografie seiner Zeit eine Ausnahmeerscheinung war – leider, ohne zu Lebzeiten wahrgenommen zu werden.

Wir zeigten eine Auswahl der wenigen erhaltenen originalen Abzüge in musealer Prä-



Ausstellungsansicht Andrea Garbald



Künstlergespräch über Andrea Garbald mit Gaudenz Signorell, Florio Punterer und Hans Danuser

sentation im Erdgeschoss der Villa Planta. Und wir haben Mittel und Wege gesucht, das sichtbar zu machen, was im Nachlass entdeckt wurde: rund 800 Glasplatten, von denen wir nicht wissen, ob sie Garbald je entwickelte. Wir zeigten die Glasnegative als Originale und projizierte Bilder an die Wand: immateriell und flüchtig, weil wir dem Fake von Neubazügen misstrauen.

Und letztlich war es uns wichtig, Andrea Garbald in dem Kosmos zu zeigen, in dem er sein künstlerisches Werk schuf: Da ist die bürgerliche und kultivierte Familie, da ist das von Gottfried Semper erbaute Haus in Castasegna, da ist die reiche Bibliothek, die ihn umgab, und da ist das Bergell mit seinen Extremen vom Hochgebirge bis zum südlichen Flair. Und nicht zuletzt ist es das gesellschaftliche Umfeld, in dem Andrea Garbald als Sonderling auffiel – so zumindest schildern ihn die Zeitzeugen in den Tondokumenten in der Ausstellung.

Wir sehen Andrea Garbald mit unseren heutigen Augen. Das prägte die Sichtweise auf die historische Figur und die Bilder aus einer vergangenen Zeit. Wir stellten sie neu zur Diskussion, in der Hoffnung, dass die Rezeption dieses Werkes nun weitere Kreise ziehen wird.

Beat Stutzer hat das Werk von Andrea Garbald aufgearbeitet und in einer Mono-

graphie vorgestellt. Die Ausstellung im Bündner Kunstmuseum haben wir mit Hans Danuser konzipiert, der mit Andrea Garbald aufs Engste verbunden ist. Gerne haben wir Vaclav Pozarek für die Möbel, Karin Wegmüller und Aufdi Aufdermauer von der videocompany für die Projektionen und Corsin Vogel für die Audioinstallationen mit ins Boot geholt und gemeinsam die Ausstellung entwickelt.

Und nun zu **David Weiss:** Für mich war es ein ganz besonderer Glücksfall, dass wir die Ausstellung mit den frühen Arbeiten von David Weiss hier zeigen konnten.

Als ich den Künstler vor etwa fünf Jahren darauf ansprach, reagierte er zögerlich. Als er die Zusammenarbeit mit Peter Fischli begann, packte er weg, was an Zeichnungen und Arbeiten auf Papier vorher entstanden ist, und er hat es seither ruhen lassen. Er zweifelte daran, ob dieses «alte Zeug» überhaupt noch etwas wert sei und gezeigt werden könne. Zum Glück hat die daraufhin einsetzende Beschäftigung damit auch bei ihm neues Interesse geweckt. Vor allem die unpublizierten Künstlerbücher aus den 1970er Jahren rückten in den Fokus, und David Weiss hat deren Herausgabe vorbereitet, auch als ihn die Krankheit immer mehr prägte. Heute nun liegen diese «Nine Books» vor, bei Patrick Frey erschienen und eine editorische Meisterleistung!

Es war aber auch der Moment, an dem wir – fast zwei Jahre nach Davids Tod – eine erste Überblicksausstellung über sein reiches und zeichnerisches Schaffen zeigen konnten – ein Werk, das Ende der 1960er-Jahre einsetzte und 1979 mit der damals beginnenden Zusammenarbeit mit Peter Fischli endete.

Dass David Weiss kurz vor seinem Tod mit Tusche drei «Blumen» malte, die früheren



Vernissage David Weiss

Werken sehr nahe kommen, ist für uns die schönste Bestätigung dafür, dass es richtig und wichtig ist, diesen vergessenen Arbeiten eine Ausstellung zu widmen.

Die Beschäftigung damit hat viele Facetten zu Tage gebracht: Dazu gehört die Verortung in einer interessanten und reichen Zeit; dazu gehören die vielschichtigen Verbindungen zu den Künstlerfreunden; dazu gehört aber vor allem und in erster Linie die Beharrlichkeit in der Verfolgung bestimmter Themen und künstlerischer Ziele. Zu Tage kam eine berührende Sensibilität und Subtilität in den zum Teil popigen Motiven; zu Tage kam die Spanne zwischen heiterer Ironie und abgründiger Melancholie, zwischen diesseitigem Lebenshunger und einer Sehnsucht nach anderen Welten und Realitäten. Wir lernten in dieser Ausstellung einen Künstler kennen, der die zeichnerischen Mittel zu differenzieren und für seine Bildwelten einzusetzen

wusste: Den Bleistift ebenso wie den Pinsel, die Tusche und die Ölkreide, die Linie und die Fläche. David Weiss lässt es in seinen Zeichnungen regnen, dass Gott erbarm; und er findet geradezu zen-buddhistische Ruhe in der unendlichen Weite des schwarzen Alls. Er beschwört obsessiv alle Frauen dieser Welt und zeigt sich dabei ebenso als Kenner der Kunstgeschichte wie als aufmerksamer Beobachter seiner Zeit. Er kennt unsere Sünden und Laster und schildert die Höhen und Tiefen der menschlichen Seele mit viel Verständnis und Sympathie.

Angesichts des umfangreichen Werkes – das meiste ist im Nachlass des Künstlers zusammengeblieben – und im Wissen um die zahlreichen Reihen und Serien sowie die zuweilen grossen Formate, hatte ich zwischendurch Bedenken, ob wir mit unseren Räumen in der Villa Planta klar kommen. Zu guter Letzt war ich aber überzeugt, dass die



Urs Lüthi und Max Wechsler an der Vernissage von David Weiss

zeitig zu unserer Ausstellung die Künstleredition der neun Bücher erscheinen konnte. Die Ausstellung von David Weiss wurde vom 11. Dezember 2014 bis 22. Februar 2015 im Swiss Institute New York gezeigt.

STEPHAN KUNZ

Intimität der Räume genau richtig war für diese Arbeiten. Sie unterstrich die persönliche, private und eigenwillige Seite dieses Werkes. So haben wir versucht, die Breite zu zeigen und Verdichtung zu schaffen. Für die Realisierung dieser Ausstellung haben wir wunderbare Unterstützung erhalten: insbesondere von Oskar Weiss, Iwan Schumacher und Peter Fischli. Mein Dank geht auch an Patrick Frey und sein Team. Sie haben es möglich gemacht, dass gleich-

Medienecho Andrea Garbald

Andrea Garbald hat ein eigenständiges fotografisches Werk geschaffen und eine Bildästhetik entwickelt, die für seine Zeit einzigartig war. Das Bündner Kunstmuseum präsentiert eine grosse Ausstellung über das Schaffen von Andrea Garbald als Fotograf und Künstler. Schweizer Radio und Fernsehen, 13.02.2014

Den entscheidenden Schritt leistet jetzt das Bündner Kunstmuseum. Es realisiert die ers-



Ausstellungsansicht David Weiss



Vernissage David Weiss

te monografische Schau, die erste fotohistorische Würdigung durch eine Institution. Ein Künstler ist gelandet. Ein Bildschatz gehoben. Und beide wird man nicht mehr vergessen. Daniele Muscionico, Der Bund, 09.04.2014

Medienecho David Weiss

Kunz erhielt die Bewilligung, eine Präsentation dieses Werkabschnitts vorzubereiten, und zeigt nun mit der Ausstellung in Chur, dass auch ein Haus, das gemeinhin nicht unter den ersten Adressen für zeitgenössische Kunst gehandelt wird, durch Kenntnis und Engagement mancher anderen Institution den Rang ablaufen kann. Gerhard Mack, NZZ am Sonntag, 02.03.2014

Was David Weiss elf Jahre lang als Zeichner geschaffen hat, ist jetzt im Bündner Kunstmuseum zu entdecken. Dabei stellt man fest, dass der hintergründige Humor, der das Werk des Künstlerduos Fischli/Weiss kennzeichnete, bereits in David Weiss' Werk funkelt.

Karin Salm, Schweizer Radio und Fernsehen, 05.03.2014

Umso überraschender, ja erhellender war dann Anfang 2014 die Ausstellung, die Stephan Kunz im Kunstmuseum Chur ausrichtete. Kunz hatte mit Weiss lange über eine

solche Ausstellung diskutiert, Weiss selbst beschäftigte sich noch bis kurz vor seinem Tod damit.

Konrad Tobler, Kulturmagazin Passagen, 29.12.2014

Auch in der Sache Weiss ist Kunz eine Rückholung geglückt: Er hat die frühen Arbeiten als einer der Ersten museal aufgearbeitet, er hat noch an der warmen Hand des Künstlers eine Ausstellung vorbereitet und sie im letzten Frühling einem verblüfften Publikum vorgeführt.

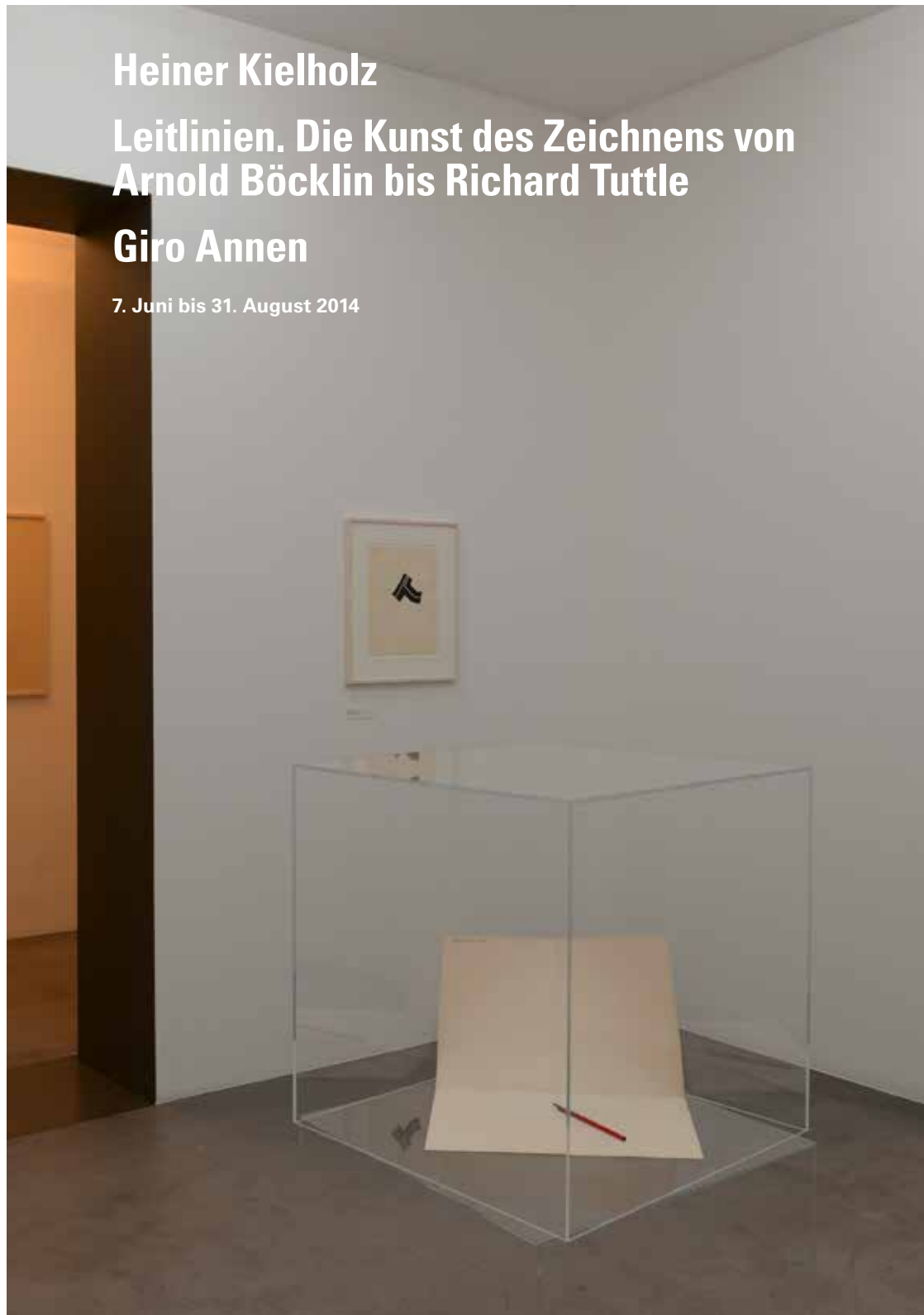
Daniele Muscionico, Tages Anzeiger, 22.01.2015

Heiner Kielholz

Leitlinien. Die Kunst des Zeichnens von Arnold Böcklin bis Richard Tuttle

Giro Annen

7. Juni bis 31. August 2014



Manchmal muss man sich widersetzen. Ja, widersetzen, das Gegenteil von dem tun, was man vielleicht erwartet: Während auf der einen Seite der Aushub für die Museumserweiterung seinen tiefsten Punkt erreicht hat und der Raum rings um die Villa Planta immer enger wurde, widersetzen wir uns, indem wir uns eben nicht allmählich zurückzogen, sondern gleich mit drei Ausstellungen aufwarteten. Es waren die letzten Ausstellungen vor einer fast zweijährigen Schliessung. Wir wollten es also noch einmal wissen!

Von einem «Feuerwerk zum Abschluss» war in der Südschweiz zu lesen. Viel besser gefiel mir der Titel im Bündner Tagblatt: «Ein letzter Dreiklang vor der grossen Museumspause». Das war mir wichtig: Es ging nicht um ein grosses Spektakel, das wir zum Abschluss veranstalten wollten. Es ging nicht um Grösse, sondern um Intensität. Und da gefiel mir der Begriff des «Dreiklangs» sehr gut. Er beschreibt das feine Zusammenspiel der drei Ausstellungen, die wir unabhängig voneinander geplant, durchaus aber aufeinander abgestimmt haben. Sie sollten eine Haltung zum Ausdruck bringen, die wir in unserem Museum pflegen.

Der Reihe nach:

Bekannt ist, dass Heiner Kielholz um 1970 zur jungen Schweizer Avantgarde gehörte und mit seinen Arbeiten und als Teil der Aarauer Atelieregemeinschaft Ziegelrain Aufmerksamkeit in der damaligen Kunstwelt fand. Bekannt ist auch, dass er nach 1972 einen ganz anderen Weg einschlug und sich nicht nur aus dem zunehmend als entfremdet wahrgenommen Kunstbetrieb zurückzog, sondern auch andere Lebensformen in andern Kulturräumen suchte. Heiner Kielholz reiste viel, vorwiegend in Ost- und Südosteuropa, in Griechenland und der Tür-



Heiner Kielholz und Annemarie Verna an der Vernissage

kei. Er hat sein eigenes Zuhause aufgegeben, um in der Fremde ein anderes Dasein zu finden, das ihn nicht nur die Lebensbedingungen reflektieren, sondern auch die Grundlagen der Kunst neu betrachten liess. Er spürte die Eigenheiten auf, wie sie sich an den verschiedenen Orten in alltäglichen Verrichtungen, in unscheinbaren Gegenständen, in Farben und Formen ganz unaufdringlich, aber bestimmt manifestieren. So wie er in der eigenen Welt fremd geworden ist, hat er sich die fremde Welt angeeignet, mal schnell und flüchtig, mal langsam, sorgfältig und eindringlich.

Heiner Kielholz hat nur wenige Ausstellungen gemacht und seine raren Publikationen geben jeweils einen konzentrierten Einblick in sein Schaffen: fokussiert auf bestimmte Themen oder streng in der Auswahl. Das darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass seit 1972 ein reiches und vielfältiges Werk entstanden ist, das mindestens so sehr mit Einkehr verbunden ist wie mit Aufbruch. So stehen den zahlreichen Werken, die unterwegs an verschiedenen Orten entstanden sind, in unserer Ausstellung Arbeiten gegenüber, die in einem vergleichsweise engen geografischen Umkreis entstanden sind und über einen grösseren Zeitraum hinweg unterschiedliche Blickrichtungen offenbaren. Sie führen aus der Enge in die Tiefe und zeigen dabei Offenheit und Weite.



Ausstellungsansicht Heiner Kielholz

Die Ausstellung in unserem Museum war um drei Schwerpunkte herum aufgebaut: Da war zum Einen das Thema «Bergbach und Wasserfall», das Heiner Kielholz über zwanzig Jahre lang immer wieder beschäftigt hat und das auf ganz besondere Weise die verschiedenen Elemente dieser bildnerischen Arbeit zum Ausdruck bringt: den Blick in die Umgebung und auf ein Motiv, das zeitweise quasi vor der Haustüre lag, aber auch den Blick nach innen; die Loslösung vom konkreten Ort und die Transformation des Motivs entlang besonderer Erinnerungsbilder; oder auch die Verwandlung der sichtbaren Wirklichkeit in eine reine ornamentale Bildsprache. Von hier aus liess sich ein zweiter Schwerpunkt unserer Ausstellung erschliessen, der in eine gegenständliche

Bildwelt führt. Diese empfing die Besucherinnen und Besucher bereits im Umgang der Villa Planta und vermittelte gleich zu Beginn einen Aspekt dieser künstlerischen Arbeit, der vielleicht weniger bekannt ist. Für uns war es ein Glücksfall, diese Werke in dieser ganz besonderen Architektur der Villa Planta zeigen zu können. Den dritten Schwerpunkt bildeten schliesslich die Stillleben und Interieurs. In ihnen kulminierte die Konzentration: durch Rückzug und durch Beschränkung; vor allem aber durch die genaue Betrachtung der Dinge. Denn durch die sinnliche Wahrnehmung sprechen Reichtum und Vielschichtigkeit aus den alltäglichen Gegenständen, die den Künstler umgeben und die er sich in jedem Bild von neuem malerisch anverwandelt.

Die Ausstellung Leitlinien zeigten wir im Untergeschoss der Villa: Der Titel verriet in seiner Mehrdeutigkeit das Ansinnen unseres Projektes: Mit «Leitlinien» sprachen wir einerseits das grundlegendste Mittel an, das die Zeichnung bestimmt, die Linie, andererseits war damit auch die Orientierung eines Sammlerpaars angesprochen, das sich seit bald 50 Jahren ganz diesem Medium verschreibt, einer inneren Leitlinie folgend. Ihnen verdanken wir diese Ausstellung. Alle ausgestellten Werke entstammten derselben Privatsammlung. Diese Sammlung setzte Ende der 1960er Jahre ein, zu einer Zeit, als die Zeichnung eine Neubewertung erfuhr, indem einerseits dem Zeichnen ein besonderer Stellenwert in der künstlerischen Praxis zukam und andererseits die Kunst der Zeichnung auch früherer Epochen neue Aufmerksamkeit fand. Vor diesem Hintergrund ist diese Sammlung entstanden. Mit Zeichnungen amerikanischer Kunst der

1960er- und 1970er-Jahre nahm sie ihren Anfang und hat hier auch ihren Schwerpunkt. Davon ausgehend erschlossen sich neue Interessensfelder in der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts. Durch die analytische Untersuchung und konzeptuelle Befragung des Mediums Zeichnung wurde der Blick für die spezifischen Mittel geschärft. Die Offenheit bei der Betrachtung von Werken verschiedener Künstlerinnen und Künstler machte in der Ausstellung deutlich, wie reich das Spektrum an Möglichkeiten ist und welche Potenziale in der Zeichnung liegen. Von besonderem Interesse war für uns diese Sammlung aber auch deshalb, weil sich das Sammeln hier als bildnerische Recherche versteht, die ebenso kenntnisreich wie intuitiv betrieben wird. Aus dieser Perspektive erschien jede einzelne Zeichnung als eine Welt für sich. Gleichzeitig ergaben sich in der Ausstellung aber überraschende Verbindungen über Zeiten und Räume hin-



Vernissage Leitlinien



Jan Jenatsch und Giro Annen

weg. Das brachte zuweilen kunstgeschichtliche Ordnungen durcheinander und weckte Aufmerksamkeit für weniger Bekanntes oder Beachtetes. Vor allem aber führte es zu einer grossartigen Schule des Sehens, welche die verschiedenen Qualitäten der zeichnerischen Elemente erkennen liess und die Sensibilität für deren Feinheiten und Differenzierungen in Form und Bedeutung förderte.

Zum Dreiklang gehörte schliesslich die Präsentation der Werke von Giro Annen im Erdgeschoss der Villa: Bei einem Atelierbesuch hatte mir Giro Annen sein Buchprojekt mit seinen gesammelten Wasserfall-Fotografien gezeigt: 40 Jahre lang hat er immer wieder den gleichen Wasserfall aufgesucht, ihn immer wieder fotografiert. Dass der in Bern lebende Künstler in Chur geboren ist und dass der Wasserfall hier in der Nähe liegt, war für mich weniger relevant als die Qualität dieser künstlerischen Arbeit. So haben wir Giro Annen zu dieser Ausstellung eingeladen. Dabei interessierte uns vor allem auch, wie ein Künstler sich in jungen Jahren einem Motiv zuwandte, an dem und mit dem er sich das Medium Fotografie aneignete und seine künstlerischen Ambitionen schärfte, und wie sich im Laufe der Jahre sein Verhältnis zu diesem Motiv veränderte, weil sich auch seine Sicht der Dinge und sein Interesse veränderten: wie er die Subjektivität des Blicks

reflektierte oder die Möglichkeiten des Mediums immer wieder neu auslotete; wie mal der Inhalt wichtig war, dann die Form. Auch die Zeit ist in dieser Arbeit auf ganz verschiedene Arten erfahrbar: in den Jahreszeiten oder der Veränderung der Landschaft. Zeit als fotografische Grunderfahrung und letztlich auch als Teil der eigenen Biographie spielt bei Giro Annen eine Rolle. Der Künstler, heute auch als Bildhauer tätig, hat zu diesen schwarz-weiss Fotografien in der Ausstellung drei Beton-Plastiken gestellt, die in mancherlei Hinsicht auf die fotografische Arbeit Bezug nahmen.

STEPHAN KUNZ

Medienecho Heiner Kielholz

Ohne den Auszug aus der Stadt wäre diese Kunst nie möglich gewesen, doch ist sie gleichzeitig in den Tiefen der Puschlaver Täler verloren gegangen. Höchste Zeit also, sie von dort wieder hervorzuholen, denn Heiner Kielholz ist auch heute noch Avantgarde. Simon Baur, Aargauer Zeitung, 27.06.2014

Gut, diese Ausstellung jetzt zu sehen, etwas mehr Kielholz im Strom der Eitelkeiten würden der Kunst guttun.

Simon Baur, Neue Zürcher Zeitung, 09.08.2014

Durch zahlreiche Leihgaben lassen sich Verbindungslinien und die Wiederkehr von Motiven nachweisen, die Kielholz schon lange beschäftigen. Die Ausstellung folgt einerseits einer gewissen Chronologie, fasst andererseits Themen grob zusammen und lässt dennoch genügend Räume für das spielerische Entdecken.

Harald Krämer, artmagazine, 11.08.2014



Ausstellungsansicht Giro Annen

Die Ausstellung bietet einen faszinierenden Einblick in das konzentrierte Schaffen und die Welt eines stillen und schwer fassbaren Reisenden.

Andrin Schütz, Schweiz am Sonntag, 10.08.2014

Medienecho Leitlinien

Die Auswahl ist weniger von kunstgeschichtlichen Zusammenhängen geleitet als vielmehr von visuellen Momenten, die nicht an Stelle historischer Kontexte treten, sondern komplementär zu ihnen erscheinen. Aus dieser Perspektive ergeben sich überraschende Verbindungen über Zeiten und Räume hinweg.

Büro dlb, 16.06.2014

Die Zeichnungen der exquisiten Sammlung lassen über alle Epochen hinweg untereinander klare Bezüge und eine hohe Sensibilität erkennen. Dem wird in der Hängung Rechnung getragen. Diese setzt die Werke auf fruchtbare Weise in Dialog.

Gisela Kuoni, Kunst Bulletin, 03.07.2014

Wie also bringt man die Fülle an Wissen den BesucherInnen nahe? In der Ausstellung präsentiert Hausherr Stephan Kunz die Zeichnungen in Form von thematischen Konvoluten, wagt aber auch einige überraschende Gegenüberstellungen.

Harald Krämer, artmagazine, 11.08.2014



Gastspiele 2014

Gastspiel Ester Vonplon in der Stadtgalerie Chur

Im Übergangsjahr 2014 startete das Bündner Kunstmuseum bereits mit seiner Reihe der «Gastspiele», um auch während der Schliessungszeit präsent zu bleiben. Die in

produktiver Zusammenarbeit mit anderen Institutionen entwickelten Formate reichten von Einzelvorträgen bis zur Vortragsreihe, von kleinen Präsentationen bis zu umfas-

senden Ausstellungen. Abgesehen von der Ausstellung des Projekts *Foto Szene Graubünden* in Zürich fanden alle Gastspiele in Graubünden statt. Sowohl die einzelnen

Veranstaltungen als auch die grundlegende Idee der Gastspiele stiessen auf breite Resonanz.

Aspermont Bibliothek

1974: Am Kreuzpunkt zweier Biografien – Varlin und der Friedensapostel Max Daetwyler

9. April 2014

Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Aspermont Bibliothek fand ein Abend zur Begegnung zwischen Max Daetwyler und dem Künstler Varlin statt, die ebenfalls vor vierzig Jahren stattgefunden hatte. Vor dem Porträt, das Varlin von Daetwyler gemalt hat, erinnerten sich Max Daetwyler jun. und Varlins Tochter Patrizia Guggenheim an den Besuch des Friedensapostels im Bergell. Das Gespräch wurde von Stephan Kunz geleitet und von Mattias Müller-Arpagaus, Bariton und Robert Grossmann, Gitarre musikalisch umrahmt.

Photobastei Zürich

Foto Szene Graubünden. Ein Projekt des Bündner Kunstmuseums

17. April bis 4. Mai 2014

Die Photobastei war ein zwischengenutztes Hochhaus im Zentrum von Zürich, das auf sieben Etagen Platz für Fotoausstellungen bot. Katharina Ammann sah dort die Möglichkeit, das 2010 initiierte Projekt «Foto Szene Graubünden» ausserhalb des Kantons vorzustellen. Mit der Präsentation der Webplattform www.fotoszene.gr.ch und einer Auswahl von 15 Fotoschaffenden (Andrea Badrutt / Guido Baselgia / Bianca Brunner / Kurt Caviezel / Hans Danuser / Gabriela Gerber und Lukas Bardill / Arno Hassler / Gian Paul Lozza / Nicola Pitaro / Florio Punter / Stephan Schenk / Gaudenz Signorell / Jules Spinatsch / Dominique Teufen / Ester Vonplon) gelang eine anspruchsvolle Ausstellung, die als einer der Höhepunkte in die kurze Chronik der Photobastei einging.



Gastspiel *Foto Szene GR* in der Photobastei Zürich

Kantonsbibliothek Graubünden

Zeigun – Wenn Künstler in die Presse gehen

3. Mai bis 31. August 2014

Die Präsentation in mehreren Vitrinen in der Kantonsbibliothek fand anlässlich des Projekts «Ortung. Kunst im öffentlichen Raum Chur» des Verein Art-Public statt. Die von Stephan Kunz zusammengestellte Ausstellung ging dem Verhältnis von Kunst und Medien nach und versammelte verschiedene Beispiele künstlerischer Interventionen in der Presse aus den letzten 40 Jahren.

Museo Ciäsa Granda in Stampa und Villa Garbald Castasegna

Silvia Andrea – Andrea Garbald. Arte e Poesia

1. Juni bis 20. Oktober 2014

Katalin Deér. Eco Echo Garbald

1. Juni 2014 bis 28. Juni 2015

Die umfassende Aufarbeitung zu Andrea Garbald im Bündner Kunstmuseum und die von Beat Stutzer verfasste Monografie fanden mit den beiden von Stephan Kunz kuratierten Gastspielen im Bergell ihren Wiederhall in der Heimat des bisher fast unbekannteren Fotografen. Im Museo Ciäsa Granda in Stampa wurde eine Auswahl der Exponate aus Chur für die Ausstellung «Silvia Andrea – Andrea Garbald. Arte e Poesia» neu präsentiert, während für die Villa Garbald in Castasegna die Künstlerin Katalin Deér eingeladen wurde. Unter dem Titel «Eco Echo Garbald» setzte sich Deér künstlerisch mit dem Erbe von Andrea Garbald auseinander, fotografierte dessen Fotografien ab und platzierte sie im ehemaligen Wohnhaus des Künstlers. Beide Ausstellungen boten einen Einblick in das Leben und Werk Garbalds und stiessen insbesondere auch bei den Bergellern auf grosses Interesse.

Klinik Waldhaus Chur

Michael Pankoks Refugium

11. Oktober 2014 bis 11. Januar 2015

Mit der Präsentation «Michael Pankoks Refugium» brachte Nicole Seeberger das Werk des Künstlers wieder an den Ort seines Entstehens zurück. Der Lette hatte von 1951 bis zu seinem Tod 1983 in der Klinik Waldhaus gelebt und fast unbeachtet Holzskulpturen geschnitzt, die später an das Bündner Kunstmuseum und an die Collection de l'Art Brut in Lausanne übergangen. In der Klinik Waldhaus kamen durch diese Ausstellung täglich Patienten, Personal und Besucher mit den Arbeiten Pankoks in Berührung und das hervorgerufene Interesse äusserte sich bei den gutbesuchten Sonderveranstaltungen.



Gastspiel *Michael Pankoks* in der Klinik Waldhaus Chur (Foto: Markus Pieren)

HTW Chur

Vier Abende zu Zeit und Raum

27. Oktober, 6. / 20. November,
4. Dezember 2014

In enger Zusammenarbeit mit Professor Daniel A. Walser vom Institut für Bauen im alpinen Raum IBAR der HTW Chur organisierte Katharina Ammann vier Gesprächs- und Vortragsabende zu Beispielen aus der Videokunst, die sich anhand filmischer Mittel mit Raum auseinandersetzen. Gezeigt und besprochen wurden Werke von Videopionieren wie Bruce Nauman oder Valie Export im Dialog mit zeitgenössischen Kunst- und Architekturschaffenden. Zu Gast waren Men Duri Arquint, Anina Schenker, Veronika Spierenburg, Zilla Leutenegger und Anne Uhlmann. Im Foyer der HTW Chur waren zeitgleich Videoinstallationen von Zilla Leutenegger und von Anina Schenker ausgestellt, die Teil des Alltags der Studierenden wurden.



Gespräch mit Daniel A. Walser, Katharina Ammann und Men Duri Arquint an der HTW Chur

Stadtgalerie Chur

Ester Vonplon – Warum ist die Stille der Landschaft so laut?

16. Dezember bis 23. Dezember 2014

Ester Vonplon hat den Kunstpreis der Somedia erhalten. Mit dem Preis ist eine Publikation verbunden, welche die Somedia zusammen mit dem Bündner Kunstmuseum herausgibt. Vonplon präsentierte ihre Schwarzweiss-Aufnahmen in der abgedunkelten Stadtgalerie stimmungsvoll in grossen Leuchtkästen. Parallel fand im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen eine Einzelausstellung der Künstlerin statt, in der die neue Publikation zusätzliche Verbreitung fand.



Ester Vonplon erhält von Andrea Masüger den Kunstpreis der Somedia

Kunstvermittlung



Teilnehmende der Jugendakademie mit Ester Vonplon und Stefan Parpan

Neue Formen, frischer Wind

2014 war auch für die Kunstvermittlung ein spezielles Jahr. Neben den Ausstellungen im Haus, die wie üblich von einem vielseitigen Vermittlungsangebot begleitet wurden, stiessen auch neu entwickelte Formen auf grosse Resonanz. So wurden acht Führungen für Schulklassen ausser Haus im Bergell durchgeführt und das neue Format der Jugendakademie erfolgreich initiiert.

Kunstvermittlung ausser Haus

Anlässlich des Gastspiels zum historischen Fotografen Andrea Garbald im Museo Ciäsa Granda in Stampa buchten sämtliche Schulklassen im Tal die von der Kunstvermittlung angebotene Führung. Die hier lebenden Schülerinnen und Schüler kennen das Tal,

die Dörfer, die Berge. Es war faszinierend, ihnen bei der Beschreibung von Garbalds Landschaftsbildern zuzuhören: Soglio, Piz Badile, Val Bondasca – die Identifikation dieser Orte geschah ganz selbstverständlich. Akribisch wurden die Unterschiede von damals zu heute aufgezählt: eine Strasse verläuft anders, es gibt mehr Bäume, dieser Brunnen ist verschwunden. Für einmal waren die Schülerinnen und Schüler die Experten. Andrea Garbald kannten sie vorher nicht und so machte es grossen Spass, diesen einheimischen Fotografen auf spielerische Art und Weise zu entdecken.

Jugendakademie

Mit der Jugendakademie des Bündner Kunstmuseums ist ein neues und wichtiges

Format entwickelt worden, das eine interessante Zielgruppe anspricht. Die Jugendakademie ist ein Angebot für Jugendliche von 16 bis 25 Jahren. Idee der Jugendakademie ist es, Jugendliche an Technik und Werk eines Künstlers oder einer Künstlerin heranzuführen, damit sie nachher selber experimentieren und eigene Erfahrungen sammeln können. In den Ausstellungen «Giro Annen» und «Ester Vonplon – Warum ist die Stille der Landschaft so laut?» fand jeweils ein Rundgang mit dem Künstler, resp. der Künstlerin statt. Der unmittelbare Kontakt mit den Kunstschaaffenden wurde von den Jugendlichen sehr geschätzt. Beide Angebote standen im Zusammenhang mit dem mehrtägigen Workshop «Analoge Fotografie», der in Zusammenarbeit mit place4space/Jugendarbeit Graubünden und der Künstlerin Ester Vonplon entwickelt wurde.

Dunkelkammer und Rampenlicht

Am Abend des 3. April 2014 warteten Ester Vonplon (Fotografin), Stefan Parpan (Projektleiter place4space) und Alexa Giger (Kunstvermittlerin BKM) im Foyer des Bündner Kunstmuseums, bereit für das erste Treffen der Jugendakademie. Die Anspannung war gross. Da es für den fünfteiligen Workshop keine Anmeldepflicht gab, war völlig offen, wie viele Jugendliche kommen würden. Die Flyer waren im Vorfeld an der Kantonsschule, in den Berufs- und Fachschulen, sowie breit in verschiedenen Bars und Restaurants aufgelegt worden. Daran konnte es nicht scheitern. Schliesslich kamen sie – allein, zu zweit, zu dritt. Gymnasiasten, Lehrlinge und bereits berufstätige Jugendliche. Am ersten Abend waren es elf Interessierte, weitere sollten später dazu stossen. Die Erleichterung war gross, die erste Jugendakademie konnte starten.



Jugendliche beim Ausprobieren von unterschiedlichen analogen Fotokameramodellen



Bergeller Schulklassen in der Ausstellung *Andrea Garbald* (Foto: Rolf Canal)

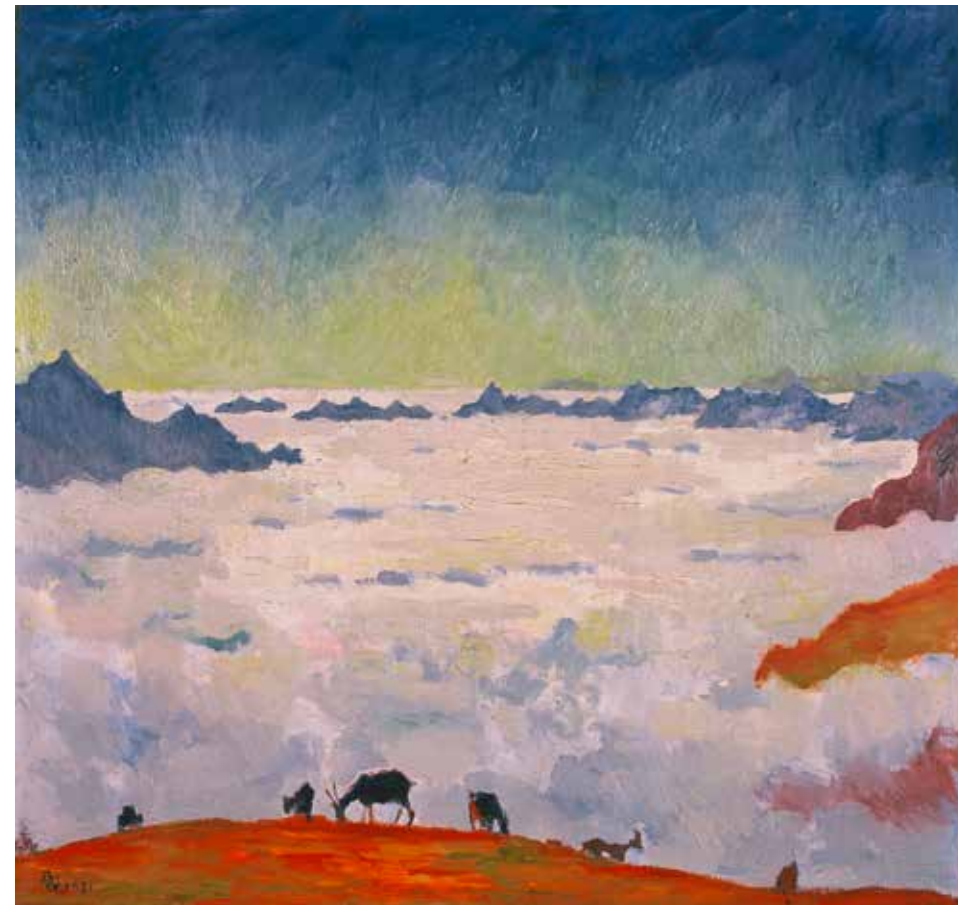
An diesem ersten Abend stand die Auseinandersetzung mit der aktuellen Ausstellung «Andrea Garbald. Fotograf und Künstler» auf dem Programm. Anhand des Werks des Bergeller Künstlers (1877–1958) und der ausgestellten Fotoapparaturen aus dieser Zeit wurden die Jugendlichen an die analoge Fotografie herangeführt. Die Brücke zur zeitgenössischen analogen Fotografie schlug die Fotografin Ester Vonplon. Sie erzählte, wie sie selber zur analogen Fotografie gekommen ist, über ihre Ausbildung in Berlin und ihr Leben als Künstlerin.

Am zweiten Abend fanden schon 19 Jugendliche den Weg ins Museum. Die Kuratorin Katharina Ammann stellte das Projekt «Fotoszene Graubünden» vor. Die Jugendlichen bekamen einen Einblick in das aktuelle Fotoschaffen im Kanton und lernten einige zeitgenössische Fotografen und ihr Werk kennen. Themen und Möglichkeiten der Fotografie wurden erörtert. Die Webseite www.fotoszene.gr.ch zeigte die Vielfältigkeit des Mediums und bot Impulse für das eigene Fotografieren. Der Einblick in dieses Projekt diente der Vorbereitung für den Besuch der Ausstellung «Foto Szene Graubünden» in Zürich, der am dritten Abend stattfand. Nach so vielen Inputs zu Thema und Bildkomposition war es an der Zeit, dass Ester Vonplon die Jugendakademikerinnen

und -akademiker in die Technik der analogen Fotografie einführte. Sie erklärte ihnen Aufbau und Funktion der analogen Fotokamera. Die mitgebrachten Modelle wurden auf ihre Funktionstüchtigkeit geprüft. Nachdem alle Fragen zur Technik geklärt waren, bekamen die Jugendlichen den Auftrag, die kommenden zwei Wochen zu fotografieren.

Zwei weitere Abende fanden in der Dunkelkammer statt, die im Keller des Jugendraums der Stadt Chur eingerichtet werden konnte. Ester Vonplon zeigte den Jugendlichen wie die Filme entwickelt und Abzüge gemacht werden. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten waren die Jugendlichen sehr motiviert und benutzten die Dunkelkammer immer wieder – auch nach dem offiziellen Ende des Workshops. Aus diesem Grund fand im Herbst nochmals ein Treffen statt. Acht interessierte Jugendliche sind gekommen und haben ihre Fotos mitgebracht. Die Bilder konnten sich sehen lassen und so entstand die Idee einer Ausstellung. Im Januar 2015 wurde die Fotoausstellung der ersten Jugendakademie des Bündner Kunstmuseums in der Kulturbar Werkstatt eröffnet. Die Vernissage war ein voller Erfolg. Eltern, Grosseltern, viele Freunde und Bekannte haben es sich nicht entgehen lassen, bei der Eröffnung dabei zu sein. In einer kleinen Präsentation wurde dem Publikum ein Einblick in die einzelnen Etappen des Workshops gegeben. Anschliessend haben die Jugendlichen ihre Fotoarbeiten selber vorgestellt und die Anwesenden eingeladen, ihre Fotos zu betrachten. Mit dieser Ausstellung ging die «Jugendakademie BKM analoge Fotografie» nach vielen Aufenthalten in der Dunkelkammer, zu Ende.

ALEXA GIGER



Giovanni Giacometti (1868–1933), *Mare di nebbia (Nebelmeer)*, 1921, Öl auf Leinwand, 87 x 90 cm, Bündner Kunstmuseum Chur, Depositum aus Privatbesitz 2014.

Neuerwerbungen 2014

KÜNSTLERIN	TITEL	DAT.	MATERIAL/TECHNIK	INV. NR.
Annen Giro	Ohne Titel (Figur)	2014	Beton, bemalt	12417.000.2014
Baselgia Mirko	The Bed of Procrustes – Europoolpalette	2010	001: Lärchenholz 002: Arvenholz 003: Nussbaumholz	12273.1-3.2014
Caflisch Notta	White Gold	2013	Baumwolle gepresst	12338.000.2014
Cajacob Evelina	Il paun da mintgadi (Das tägliche Brot)	2011–2012	Videoinstallation, Blu-ray-Disc, HD Video, Loop, 7 Min. 53 Sek., Gipsschale	12402.000.2014
Erb/Rutishauser, Klodin/Eliane	Baby	2003–2006	15-teiliges Werk 001: Öl auf Leinwand (gefundenes Werk übermalt) 002: C-Print, gerahmt 003: C-Print, gerahmt 004: Öl auf Holz 005: C-Print, gerahmt 006: Öl auf Leinwand 007: C-Print, gerahmt 008: Öl auf Leinwand (gefundenes Werk übermalt) 009: C-Print, gerahmt 010: C-Print, gerahmt 011: Öl auf Acrylglas 012: Öl auf Farbprint (gefundenes Werk übermalt), gerahmt 013: C-Print, gerahmt 014: Öldruck auf Zeitungspapier, gerahmt 015: Öl hinter Acrylglas	12272.1-15.2014
Fontana Corsin	Ohne Titel	2013	Ölkreide auf Papier	12352.1-4.2014
Giger, H. R. (Hans Ruedi)	Albumcover zu Magma «Attahk»	1978	Vinylplatte in Cover	12426.000.2014
Giger, H. R. (Hans Ruedi)	Albumcover zu Debbie Harry «KooKoo»	1981	Vinylplatte in Cover	12429.1-2.2014
Giger, H. R. (Hans Ruedi)	Albumcover zu Emerson, Lake and Palmer «Brain Salad Surgery»	1973	Vinylplatte in Cover	12428.000.2014
Giger, H. R. (Hans Ruedi)	Albumcover zu Steve Stevens «Atomic Playboys»	1989	Vinylplatte in Cover	12427.000.2014
Good Andrea	Sulserbau I, II und III	23.–24.11.2013	Fotografie, Camera obscura, Ilfochrome, Unikat	12393.1-3.2014
Kielholz Heiner	Tablet	2006	Öl auf Holz	12407.000.2014
Kielholz Heiner	Ohne Titel	um 2005	Aluminiumblech	12404.000.2014
Kielholz Heiner	Bergbach (San Carlo)	2007	Tempera auf Sperrholz	12405.000.2014
Kielholz Heiner	Ohne Titel (San Carlo)	2009	Öl auf Leinwand	12406.000.2014
Kielholz Heiner	Treppe San Rocco	2010	Öl auf Pavatex	12408.000.2014
Leutenegger Zilla	Zillas Zimmer	2014	001: Lithografie, 3-farbig 002: Lithografie, 4-farbig 003: Lithografie, 3-farbig 004: Lithografie, 4-farbig 005: Lithografie, 2-farbig (Irisdruck)	12434.1-5.2014



Roman Signer (*1938), *Eskimorolle*, 1995, Kajak, Metallböcke, Metallrohr, Seil, Fahrrad, Bündner Kunstmuseum Chur, Ankauf 2014.

Neuerwerbungen 2014

KÜNSTLERIN	TITEL	DAT.	MATERIAL/TECHNIK	INV. NR.
Schenk Stephan	Kreuzweg (Vierzehn Aufnahmen von Schlachtfeldern des Ersten Weltkrieges)	2011–2012	Vergrößerungen auf Silbergelatine-Barytpapier	12415.1-14.2014
Signer Roman	Aktion mit einer Zündschnur von Appenzell nach St. Gallen	1989/2014	Direkter Flachdruck ab Aluplatten (Abdruck der auf einer Holzpalette gelieferten Zündschnur-Rollen), 4-farbig	12433.000.2014
Signer Roman	Eskimorolle	1995	Kajak, Metallböcke, Metallrohr, Seil, Fahrrad	12440.000.2014
Spescha Matias	Ohne Titel	1963	Gouache auf Papier	12416.000.2014
Steiner/Lenzlinger, Gerda/Jörg	Naturheiligtum	2013	verschiedene Objekte in Vitrine Ankauf mit einem Beitrag der Willy Reber Stiftung, Valbella	12401.000.2014
Steiner/Lenzlinger, Gerda/Jörg	Samen	2013	verschiedene Objekte in Vitrine Ankauf mit einem Beitrag der Willy Reber Stiftung, Valbella	12400.000.2014
Steiner/Lenzlinger, Gerda/Jörg	Gagger	2013	verschiedene Objekte in Vitrine Ankauf mit einem Beitrag der Willy Reber Stiftung, Valbella	12399.000.2014
Steiner/Lenzlinger, Gerda/Jörg	Aus dem Urmeer zwischen Afrika und Europa	2013	verschiedene Objekte in Vitrine Ankauf mit einem Beitrag der Willy Reber Stiftung, Valbella	12398.000.2014
Vonplon Ester	Wenn das Wetter nicht mehr kaputt ist, werden wir spazieren gehen. Kosovo	2007–2011	Künstlerbuch	12383.000.2014
Vonplon Ester	Wenn das Wetter nicht mehr kaputt ist, werden wir spazieren gehen	2008	Künstlerbuch	12384.000.2014
Vonplon/Eberhard, Ester/Roger	und in der Nähe die See	2009	Künstlerbuch	12385.000.2014
Weber Hugo	Ohne Titel (Smog Ballade)	1964	Farblithografie	12430.000.2014
Weber Hugo	Ohne Titel	1964	Farblithografie	12431.000.2014
Weber Hugo	Ohne Titel	1964	Farblithografie	12432.000.2014
Weiss David	Wandlungen	1976	Künstlerbuch	12395.000.2014



Heiner Kielholz (*1942), *Bergbach (San Carlo)*, 2007, Tempera auf Sperrholz, 69,7 x 30,4 cm, Bündner Kunstmuseum Chur, Ankauf 2014.

Schenkungen 2014

KÜNSTLERIN	TITEL	DAT.	MATERIAL/TECHNIK	INV. NR.	KÜNSTLERIN	TITEL	DAT.	MATERIAL/TECHNIK	INV. NR.
Abt Otto	Promenade mit Bar	undatiert	Filzstift auf Papier	12342.000.2014	Schäublin Ernst	Unterm Tschuggen	undatiert	Öl auf Pavatex	12337.000.2014
Abt Otto	Landschaft mit Gräsern	undatiert	Schwarzer Stift auf Papier (Heftseite)	12339.000.2014	Schäublin Ernst	Im Hain	undatiert	Öl auf Leinwand	4989.000.1981
Abt Otto	Strand mit Häuschen	undatiert	Filzstift auf Papier	12341.000.2014	Schäublin Ernst	Mädchen mit Eidechse (nach Böcklin)	undatiert	Öl auf Leinwand	4988.000.1981
Abt Otto	Luino, griech. Musiker	undatiert	Filzstift auf Papier	12343.000.2014	Schäublin Ernst	Goldene Zeit	1933	Öl auf Leinwand	4987.000.1981
Abt Otto	Blumenstillleben	undatiert	Lithographie auf Papier, 16/50	12348.000.2014	Schäublin Ernst	Das Konzert: Klassisches Trio	1934	Öl auf Holz	4985.000.1981
Abt Otto	Runder Tisch	undatiert	Feder auf Papier	12340.000.2014	Schäublin Ernst	Der verlorene Sohn	1933	Öl auf Holz	4983.000.1981
Annen Giro	Wasserfall	1999	Fotografie	12421.000.2014	Schäublin Ernst	Studie	undatiert	Öl auf Pavatex	4982.000.1981
Annen Giro	Wasserfall	2005	Fotografie	12423.000.2014	Schäublin Ernst	Familienbild (mit Künstler, Frau und Sohn)	1936	Öl auf Sperrholz	4981.000.1981
Annen Giro	Wasserfall	1976	Fotografie	12425.000.2014	Schäublin Ernst	Der barmherzige Samariter	1934	Öl auf Sperrholz	4980.000.1981
Annen Giro	Wasserfall	1976	Fotografie	12424.000.2014	Schäublin Ernst	Harmonie (Die Klavierspielerin)	undatiert	Öl auf Leinwand, auf Sperrholzplatte montiert	4979.000.1981
Annen Giro	Wasserfall	2006	Fotografie	12418.000.2014	Schäublin Ernst	Kuh an der Tränke	undatiert	Öl auf Leinwand	4978.000.1981
Annen Giro	Wasserfall	2006	Fotografie	12419.000.2014	Schäublin Ernst	Ruhe in Wirrnis	1939 / 1958	Öl auf Sperrholz	4977.000.1981
Annen Giro	Wasserfall	2008	Fotografie	12420.000.2014	Schäublin Ernst	Salon der Eltern	1916	Öl auf Leinwand	4976.000.1981
Annen Giro	Wasserfall	2006	Fotografie	12422.000.2014	Schäublin Ernst	Studie zum Bild Atom	undatiert	Öl auf Pavatex	4975.000.1981
Baldegger Markus	Ohne Titel	2012	Tempera und Öl auf Leinwand	12396.000.2014	Schäublin Ernst	Der verlorene Sohn, Studie	1939	Öl auf Sperrholz	4974.000.1981
Danuser Hans	EROSION V. Eine Bodeninstallation	2000–2006	Fotografie auf Barytpapier, 6-teilig, aufgezogen auf Alu	12403.1-6.2014	Schäublin Ernst	Atom	1936 / 1956	Öl und Collagen auf Leinwand, auf Pavatex montiert	4986.000.1981
Kämpf Max	Indianerin	1981	Bleistift auf Papier	12350.000.2014	Stocker Ludwig	Ohne Titel	2010	Bleistift und Acryl auf Karton	12346.000.2014
Kämpf Max	Baumstudie	1952	Aquarell auf Papier	12351.000.2014	Stocker Ludwig	Krieger	undatiert	Bleistift und Acryl auf Papier	12347.000.2014
Koelsch Adolf	Ohne Titel	undatiert	Aquarell auf Papier	12330.000.2014					
Martig Paul	Ohne Titel (Paris)	1935	Öl auf Leinwand	12411.000.2014					
Müller Albert	Die Geburt der Maria. Nach Bartolo di Fredi in San Gimignano	1920	Öl auf Leinwand	12336.000.2014					
Pola Paolo	Studie	2008	Kreide und Tempera auf Papier	12344.000.2014					
Pola Paolo	Studie	2008	Kreide und Tempera auf Papier	12345.000.2014					
Pola Paolo	Dell'acqua – dal fuoco	2005	Siebdruck (4-farbig) auf Papier, 2 Ex. EA	12349.000.2014					
Roth Dieter	Der Tränensee	1973	Künstlerbuch	12412.000.2014					
Schäublin Ernst	Sohn Johannes	1933	Öl auf Holz	4984.000.1981					
Schäublin Ernst	Porträt Mutter Crescentia Schäublin-Bracher (1869–14.10.1948)	1918	Öl auf Leinwand	4990.000.1981					

Deposita 2014

KÜNSTLERIN	TITEL	DAT.	MATERIAL/TECHNIK	INV. NR.
Giacometti Giovanni	Sopraporta per Balsiger	1927	Öl auf Leinwand, auf Holz aufgezogen	12392.000.2014 Depositum aus Privatbesitz
Giacometti Giovanni	Winter in Maloja	um 1924	Öl auf Leinwand, auf Holz aufgezogen	12391.000.2014 Depositum aus Privatbesitz
Giacometti Giovanni	Bildnis Karl Balsiger	1924	Öl auf Leinwand	12390.000.2014 Depositum aus Privatbesitz
Giacometti Giovanni	Mare di nebbia (Nebelmeer)	1921	Öl auf Leinwand	12389.000.2014 Depositum aus Privatbesitz
Giacometti Giovanni	Der Apfelbaum	1912	Öl auf Leinwand	12388.000.2014 Depositum aus Privatbesitz
Meyer-Amden Otto	Knaben in der Kirche	1924	Bleistift und Farbstift auf Papier	12387.000.2014 Depositum aus Privatbesitz



Giovanni Giacometti (1868–1933), *Der Apfelbaum*, 1912, Öl auf Leinwand, 81 x 81 cm, Bündner Kunstmuseum Chur, Depositum aus Privatbesitz 2014.

Jahresrechnung BKS 2014 mit Vorjahr

	31. 12. 2014	Vorjahr
AKTIVEN		
Liquide Mittel	205'808.01	134'809.34
Forderungen	13'897.95	64'541.20
Sammlungsgegenstände	278'139.00	278'139.00
	497'844.96	477'489.54
PASSIVEN		
Kreditoren	2'195.95	55'352.55
Rückstellung	450'000.00	380'000.00
Stiftungskapital	45'649.01	42'136.99
	497'844.96	477'489.54
AUFWAND		
Staatsbeiträge für Neuerwerbungen	215'000.00	210'000.00
Aufwendungen laufender Betrieb	1'948.85	12'939.20
Erwerbungen Sammlungsgegenstände	8'640.00	–
Verwaltungskosten	3'683.10	18'883.42
Bildung Rückstellungen	70'000.00	15'763.83
	299'271.95	257'586.45
ERTRAG		
Eintritte Bündner Kunstmuseum	–	1'760.00
Staatsbeiträge für Neuerwerbungen	215'000.00	210'000.00
Ertrag aus Verkäufe Shopartikeln	17'079.42	30'203.20
Beiträge, Schenkungen, Zuwendungen	70'640.00	17'000.00
Zinsertrag	64.55	302.40
	302'783.97	259'265.60
Jahresgewinn	3'512.02	1'679.15

Ausleihen 2014

VERANSTALTER	AUSSTELLUNG	DAUER	INV. NR.	KÜNSTLERIN	WERK
Musée d'Art et d'Histoire, Genf	Not Vital. Tanter	17.1.–13.4.2014	7540.000.1996	Not Vital	Tongue, 1986
Galleria Borghese, I-Rom	Giacometti. La scultura	4.2.–25.5.2014	3522.000.1978	Alberto Giacometti	Buste d'Annette (dit Venise), 1961
Vorarlberg Museum, A-Bregenz	Jenseits der Ansichtskarte. Die Alpen in der Fotografie	7.2.–25.5.2014	10090.000.2009 10313.000.2010 9829.000.2006	Hannes Vogel Florio Puentner Thomas Popp	über kurz oder lang, 2009 Lej da Segl, 2009 Viamala, 2006
Neue Galerie, NY-New York	Degenerate Art	13.3.–1.9.2014	806.000.1970	Ernst Ludwig Kirchner	Selbstbildnis, 1934/37
Universalmuseum Joanneum, Bruseum/Neue Galerie, A-Graz	André Thomkins. Eternal Network	14.3.–9.6.2014	6611.000.1990	André Thomkins	Dogmat mot (Apparat zum Sinnichten mittels dreisprachigem Wortfeld), 1965
Schweizerisches Nationalmuseum. Landesmuseum, Zürich	1900–1914. Expedition ins Glück	28.3.–20.7.2014	294.000.1943 5738.000.1986 5753.000.1986 611.000.1964 612.000.1964 615.000.1964 6290.000.1966	Giovanni Giacometti Ernst Ludwig Kirchner Ernst Ludwig Kirchner Augusto Giacometti Augusto Giacometti Augusto Giacometti Ernst Ludwig Kirchner	I figli della luce (Sonnenkinder), 1913 Jongleuse mit Keulen, um 1908/1909 Speerwerferin, um 1908/1909 Abstraktion nach einer Glasmalerei im Musée Cluny, Paris, 1900 Farbige Abstraktion, 1900 Farbige Abstraktion II, 1902 Mädchenakt, Ostsee (Vorstudie für eine Holzskulptur) – Skizze zu Skulptur, 1913
Musée d'Art et d'Histoire, Fribourg	Le pinceau, le taureau, la femme: Picasso graveur (Collection Georges Bloch/Gottfried Keller-Stiftung)	1.5.–17.8.2014	1100.000.1973/ GKS 1093.148 1101.000.1973/ GKS 1093.149 4421.000.1981/ GKS 1134.8	Pablo Picasso Pablo Picasso Pablo Picasso	Paloma et Claude, 16.4.1950 Paloma et Claude, 16.4.1950 Ohne Titel, 1971
Angelika Kauffmann Museum, A-Schwarzenberg	Angelika Kauffmann. Blütezeit London	1.5.–26.10.2014	321.000.1945 3280.000.1976	Angelika Kauffmann Angelika Kauffmann	Selbstbildnis, um 1780/1781 Griselda (Bildnis einer spinnenden Hirtin), um 1780
Kantonsbibliothek Graubünden, Chur	Gastspiel: Zeitun. Wenn Künstler in die Presse gehen	3.5.–18.8.2014	1749.1-52.1974 6595.000.1990	Verschiedene Künstler Dieter Roth	Press Art-Mappe (aus der National-Zeitung Basel), 1972–1973 Literaturwurst «Die Welt», 1969
Kunsthaus Zürich, Zürich	Ferdinand Hodler/Jean-Frédéric Schnyder	12.9.2014–26.4.2015	3500.000.1978	Ferdinand Hodler	Bergbach bei Champéry, 1916
Palazzo Reale, I-Mailand	Giovanni Segantini. Il ritorno a Milano	18.9.2014–18.1.2015	471.000.1954 64.000.1905 995.000.1973	Giovanni Segantini/Giovanni Giacometti Giovanni Segantini Giovanni Segantini	Le due madri, 1899/1900 Sul balcone, 1892 I pittori dell'oggi, 1881
Kunstmuseum Bern, Bern	Augusto Giacometti. Die Farbe und ich	19.9.2014–15.2.2015		Augusto Giacometti	30 Werke von Augusto Giacometti
Kunsthalle Edsvik, SE-Edsvik/Sollentuna	Pedretti und Giacometti	25.10.–23.11.2014	11601.002.2012 4846.000.1981 523.000.1958 6304.000.1966	Andrea Garbald Giuliano Pedretti Alberto Giacometti Alberto Giacometti	Giovanni Giacometti, um 1907 Weiblicher Torso, 1970 Haus Giacometti in Maloja, 1957 Atelier II, 1954

Protokoll der ordentlichen Vereinsversammlung vom 4. Juni 2014

Traktanden:

1. Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Versammlung
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Jahresbericht des Direktors
4. Jahresrechnung, Revisorenbericht und Entlastung des Vorstandes
5. Wahl der Rechnungsrevisoren
6. Information über Statutenänderung
7. Wahlen
8. Anträge und Varia

Eine ausführliche Darstellung zu den Traktanden Ziff. 1 und 2 enthält der beiliegende Jahresbericht 2013.

Begrüssung

Der Präsident Dieter Jüngling freut sich über das zahlreiche Erscheinen und begrüsst alle Anwesenden. Er verzichtet auf die namentliche Erwähnung der Entschuldigten.

Die Einladung mit der Traktandenliste wurde den Mitgliedern rechtzeitig zugestellt. Die Versammlung erklärt sich mit der Traktandenliste einverstanden.

1. Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Versammlung

Das im Jahresbericht 2013 publizierte Protokoll wird ohne Bemerkungen mit dem Dank an den Verfasser einstimmig genehmigt.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Der Präsident verweist auf seinen im Jahresbericht 2013 publizierten, umfassenden Jahresbericht. Er hebt hervor, dass insbesondere die Planung der Erweiterung den Vorstand an allen vier ordentlichen Sitzun-

gen beschäftigt habe. Der Vorstand unterstützt die Museumsleitung in ihrem Bestreben, eine optimale Grundlage für den zukünftigen Museumsbetrieb sowie eine gute Verbindung der beiden Gebäude zu schaffen. Der BKV engagiert sich ebenso für die Einrichtung eines Museumscafés, das auch von aussen, unabhängig vom Ausstellungsbesuch zugänglich ist und damit eine Vermittlungsfunktion innehat.

Im Hinblick auf das neue Museum ist die enge Zusammenarbeit zwischen Kanton, Kunstverein und Stiftung Bündner Kunstsammlung entscheidend. BKV und BKS haben deshalb gemeinsam eine Klausurtagung durchgeführt. In der Folge wurden verschiedene der angesprochenen Themen aufgegriffen und vertieft.

Die Kunstreise des BKV an die Biennale Venedig war ein grosser Erfolg. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv.

Im Namen des Vorstandes bedankt sich der Präsident bei der Regierung des Kantons Graubünden, vor allem bei Regierungsrat Martin Jäger und bei Barbara Gabrielli, der Leiterin des Amtes für Kultur, für das Verständnis und die Bereitschaft, die Arbeit des Bündner Kunstvereins zu unterstützen. Und er bedankt sich bei der Stiftung Bündner Kunstsammlung, speziell beim Präsidenten, Walter Reinhart, für die gute Zusammenarbeit sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bündner Kunstmuseums.

Der Jahresbericht 2013 wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

3. Jahresbericht des Direktors

Stephan Kunz hält anhand ausgewählter Bilder Rückblick auf das Ausstellungsjahr 2013, das mit rund 32'000 Besucher/innen zu den erfolgreichsten gehört und mit der fulminanten Finissage der Ausstellung «Nationalpark» von Gerda Steiner&Jörg Lenzlinger zu Ende ging – damit endete auch die Geschichte des Sulserbaus, der im Anschluss dem Neubau weichen sollte.

Wichtige Hinweise konnte Stephan Kunz auch auf die Projektentwicklung des Erweiterungsbaus geben, insbesondere bezüglich Anlieferung, Verbindung und Konzeption des Museumscafés. Erfreulich ist die Nachricht, dass das Projekt auf gutem Weg ist. Mit den Bauarbeiten wurde im Januar 2014 begonnen.

4. Jahresrechnung, Revisorenbericht und Entlastung des Vorstandes

Die Jahresrechnung 2013 liegt allen BKV-Mitgliedern vor und wird vom Kassier Peter Wyss kommentiert. Der höhere Aufwand für Ausstellungen konnte nur teilweise durch zusätzliche Zuwendungen von Dritten gedeckt werden. Der Mehraufwand geht wiederum zu Lasten der Reserven. Der Vorstand hat das entsprechend kalkuliert, ist sich aber bewusst, dass im Hinblick auf das neue Museum die Reserven erhalten bleiben müssen. Dementsprechend ist man besorgt, zusätzliche Mittel zu äufnen und die Budgetplanung streng zu kontrollieren.

Die Revisoren Heinz Näf und Peter Maurer verweisen auf den im Jahresbericht publizierten Revisorenbericht und beantragen der Vereinsversammlung, die Jahresrech-

nung 2013 zu genehmigen und den Vorstand zu entlasten.

Die Jahresrechnung 2013 wird von der Versammlung einstimmig genehmigt und dem Vorstand wird Décharge erteilt.

Dieter Jüngling dankt dem Kassier und den Revisoren.

5. Wahl der Rechnungsrevisoren

Der Präsident informiert, dass keine Demissionen vorliegen: Die Herren Heinz Näf und Peter Maurer haben sich bereit erklärt, sich wieder der Wahl zu stellen.

Die Revisoren Heinz Näf und Peter Maurer werden von der Versammlung mit Applaus wieder gewählt.

6. Information über Statutenänderung

Dieter Jüngling informiert darüber, dass eine Statutenänderung in Arbeit sei, die den sich wandelnden Ansprüchen im Zusammenhang mit dem erweiterten Museum Rechnung trägt. Die neuen Statuten werden an der Jahresversammlung 2015 unterbreitet.

7. Wahlen

Dieter Jüngling gibt den Rücktritt von Peter Bernhard bekannt und verabschiedet ihn mit grossem Dank und einem Geschenk gebührend. Peter Bernhard hat sich besonders in der Mitgliederwerbung und der Organisation des BKV verdient gemacht.

Desweiteren orientiert der Präsident über die geplante Schaffung von Ressorts im Vorstand. Die verschiedenen Aufgaben verlangen auch verschiedene Kompetenzen bei

den Vorstandsmitgliedern. Um allen Aufgaben gerecht zu werden, beantragt der Vorstand auch eine Erweiterung.

Zur Wahl vorgeschlagen und einstimmig gewählt werden:

Alda Conrad-Lardelli

Thomas Stalder

Gemäss Statuten muss der Vorstand alle drei Jahre neu gewählt werden. Auch die Wahl der bisherigen Mitglieder erfolgt einstimmig.

8. Anträge und Varia

Der Präsident stellt das Programm der Kunstreise des BKV vor, die dieses Jahr nach München führt und verschiedenen Museumsbauten gewidmet ist.

Zum Abschluss der Generalversammlung sind die Gäste zu einem Apéro eingeladen.

20 Uhr

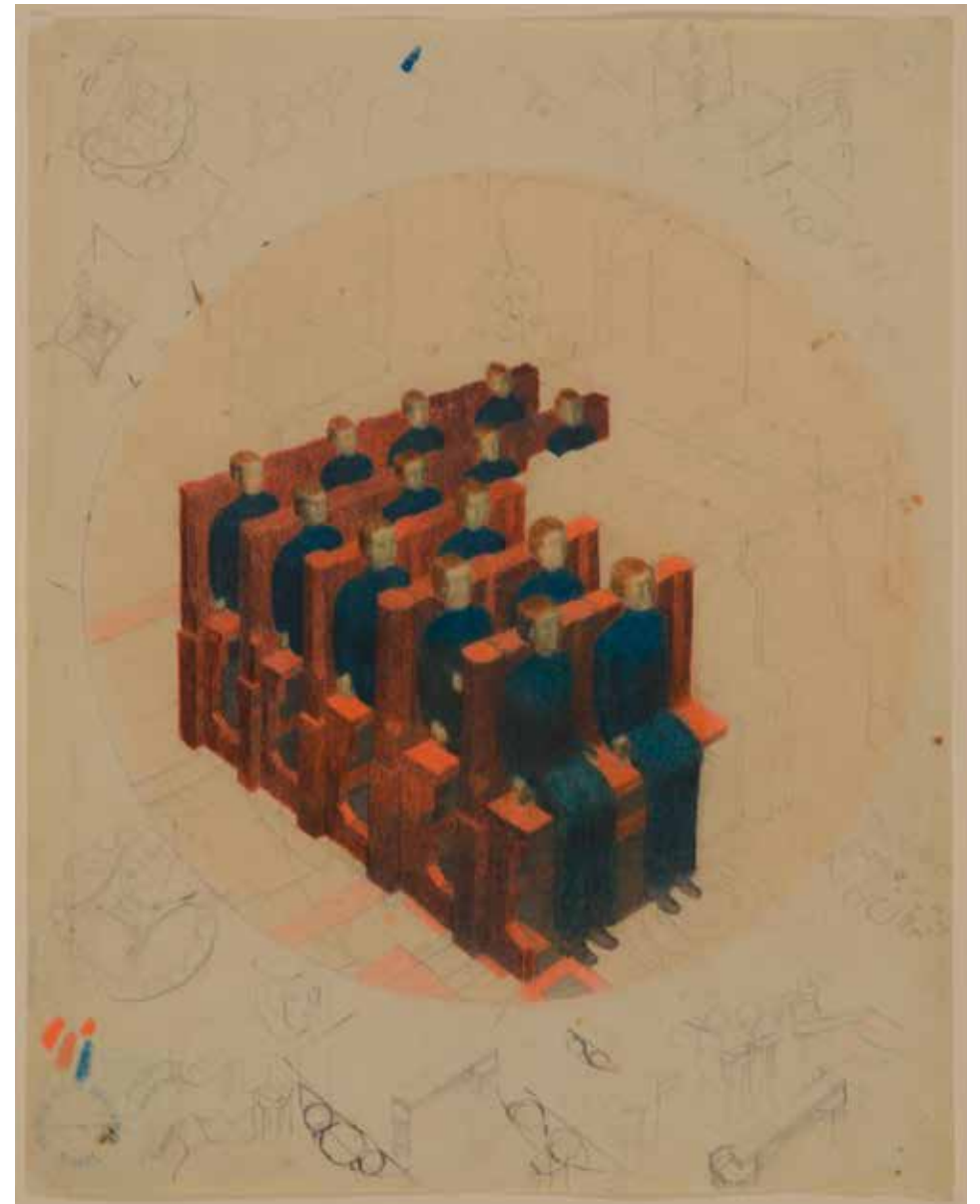
Métro zum Höllentor (Andreas Walser/Ernst Ludwig Kirchner)

Ein Theaterprojekt des sogar theaters Zürich
Textfassung und Regie: Heinz Bütler

Spiel: Graziella Rossi und Helmut Vogel

Für das Protokoll:

STEPHAN KUNZ



Otto Meyer-Amden (1885–1933), *Knaben in der Kirche*, 1924, Bleistift und Farbstift auf Papier, 27,5 x 21,5 cm, Bündner Kunstmuseum Chur, Depositum aus Privatbesitz 2014.

Jahresrechnung 2014

Die Jahresrechnung 2014 präsentiert erfreulich positive Zahlen und erlaubt die Erhöhung der Reserven um insgesamt CHF 44'000.00 und den Ausweis eines Gewinnes von CHF 5'465.32.

Die auf sechs Monate beschränkte Ausstellungstätigkeit führte zu einer Reduktion des betrieblichen Aufwandes auf CHF 449'000.00 (Vorjahr CHF 818'000.00). Die Verwaltungskosten von CHF 36'000.00 konnten gegenüber dem Vorjahr um rund einen Drittel gesenkt werden.

Die Einnahmen aus Ausstellungen erreichten trotz reduziertem Museumsbetrieb mit CHF 220'000.00 knapp 90 % des Vorjahresresultates. Die Gründe dafür waren die gesteigerten Einnahmen aus Bilder- (+ CHF 51'000.00) und Katalogverkäufen (+ CHF 19'000.00). Nach dem Spitzenjahr 2013 mit Eintrittsgeldern von über CHF 169'000.00 betrug diese Einnahmen 2014 noch CHF 71'000.00 und lagen trotzdem deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Die Zuwendungen für Ausstellungen und Kataloge erhöhten sich auf CHF 213'000.00 (+ CHF 15'000.00), während die Mitglieder- und Gönnerbeiträge die Höhe des Vorjahres erreichten. Herzlichen Dank für die vielseitige Unterstützung auch während der Umbauphase unseres Museums. Das Vermögen von rund CHF 656'000.00 bietet eine gute finanzielle Basis für die Zukunft. Ebenso klar ist, dass zusätzliche Mittel generiert werden müssen, um ab Mitte 2016 in den neuen, grösseren Museumsräumen weiterhin interessante Ausstellungen bieten zu können und für das zukünftige Ausstellungsprogramm eine Planungssicherheit zu haben.

Chur, 31. März 2015

Der Vorstand

BERICHT DER RECHNUNGSREVISOREN an die Jahresversammlung des Bündner Kunstvereins, Chur über die Prüfung der Jahresrechnung 2014

Als Rechnungsrevisoren Ihres Vereins haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung des Bündner Kunstvereins, Chur, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Eine Prüfung ist so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Vorstand unter Verdankung der geleisteten Arbeiten Entlastung zu erteilen.

Chur, 1. April 2015

Für die Rechnungsrevisoren:

Peter Maurer

Heinz Näf

Bilanz per 31. Dezember 2014 mit Vorjahr

	31. 12. 2014 CHF	Vorjahr CHF
AKTIVEN		
Banken / Postcheck	216'904.71	72'826.92
Debitoren	3'023.05	3'729.84
KK Kunstmuseum	- 1'693.75	15'240.35
Transitorische Aktiven	10'185.90	89'892.53
Werk «Forum Romanum»	1.00	1.00
Wertschriften	500'000.00	600'000.00
	728'420.91	781'690.64
PASSIVEN		
Kreditoren	66'733.50	0.00
Transitorische Passiven	5'220.00	189'688.55
Reserven	285'000.00	226'000.00
Kapital Bündner Kunstverein	371'467.41	366'002.09
	728'420.91	781'690.64

Erfolgsrechnung 2014 mit Vorjahr

	2014	Vorjahr
AUFWAND		
Kosten für Ausstellungen	449'340.61	818'063.04
Allgemeine Verwaltungskosten	35'995.25	54'349.80
Bildung von Reserven	44'000.00	0.00
	529'335.86	872'412.84
ERTRAG		
Einnahmen aus Ausstellungen	220'580.71	249'243.85
Zuwendungen für Ausstellungen, Kataloge	213'000.00	197'500.00
Spenden	200.00	445.58
Beitrag Stadt Chur	1'500.00	0.00
Beitrag Kanton Graubünden	15'000.00	50'000.00
Mitglieder- und Gönnerbeiträge	71'455.40	71'855.98
Cafeteria	5'291.00	3'331.60
Wertschriften- und Zinsertrag	7'774.07	11'390.40
Auflösung von Reserven	0.00	289'000.00
	534'801.18	872'767.41
Jahresgewinn	5'465.32	354.57

Veranstaltungen 2014

Do, 2. Januar	<i>Kunstbar</i> in der Jahresausstellung mit Menga Dolf
Do, 9. Januar	<i>Kunstbar</i> in der Jahresausstellung mit Evelina Cajacob
Mo, 13. Januar	Verleihung des 3. Kunstpreises der Somedia in der Jahresausstellung an Ester Vonplon
Do, 16. Januar	<i>Kunstbar</i> in der Jahresausstellung mit Gabriela Gerber und Lukas Bardill
Fr, 14. Februar	Vernissagen <i>Andrea Garbald. Fotograf und Künstler</i> und <i>David Weiss. Werke 1968 bis 1979</i>
Do, 27. Februar	<i>Andrea Garbald – Fotografo: Eine Spurensuche im Bergell</i> . Präsentation des Filmes von Peter Spring mit einem Gespräch zwischen Peter Spring, Daniele Muscionico und Stephan Kunz, Werkstatt Chur
Fr, 7. März	Vernissage <i>Grosse Formate</i> in der Galerie Luciano Fasciati in Zusammenarbeit mit dem Bündner Kunstmuseum Chur
So, 9. März	<i>Gespräch über Garbald. Der erste Künstlerfotograf Graubündens</i> . Gespräch mit Hans Danuser, Florio Puentner, Gaudenz Signorell und Stephan Kunz
Do, 27. März	<i>Andrea Garbald – vom Scheitern im Tal</i> . Vortrag von Beat Stutzer
Mi, 9. April	<i>1974: Am Kreuzpunkt zweier Biografien – Varlin und der Friedensapostel Max Daetwyler</i> , Gespräch mit Stephan Kunz, Patrizia Guggenheim und Max Daetwyler jun. Das Bündner Kunstmuseum zu Gast in der Aspermont Bibliothek
Mi, 17. April	Vernissage <i>Foto Szene Graubünden</i> Das Bündner Kunstmuseum zu Gast in der Photobastei Zürich
Sa, 3. Mai	Beginn des Gastspiels <i>zeigtun</i> in der Kantonsbibliothek Graubünden anlässlich der Vernissage von <i>Ortung. Kunst im öffentlichen Raum Chur</i>
Sa, 17. Mai	Finissage Ausstellung <i>David Weiss</i> mit einem Konzert von Stephan Wittwer
So, 18. Mai	Internationaler Museumstag
Sa, 31. Mai	Vernissage <i>Silvia Andrea & Andrea Garbald – Arte e Poesia</i> Das Bündner Kunstmuseum zu Gast in der Ciäsa Granda Stampa Vernissage <i>Katalin Deér. Eco Echo Garbald</i> Das Bündner Kunstmuseum zu Gast in der Villa Garbald Castasegna
Mi, 4. Juni	Jahresversammlung Bündner Kunstverein
Fr, 6. Juni	Vernissagen <i>Heiner Kielholz, Leitlinien, Giro Annen</i>
Di, 10. Juni/	<i>Ein Gebäude sein</i> , Theaterstück der <i>Compagnie un tour de Suisse</i>
Mi, 11. Juni	basierend auf dem Buch <i>Architektur denken</i> von Peter Zumthor in Zusammenarbeit mit dem Theater Chur
Fr, 20. Juni	Buchvernissage <i>Wandern wie gemalt</i>
Do, 26. Juni	Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau



Pipilotti Rist an der Verleihung des Willy Reber-Kunstpreises 2014 in der Postremise Chur

Fr, 27. Juni	<i>Feuer & Flamme</i> . Premiere des Films von Iwan Schumacher mit einer Einführung von Stephan Kunz und einem Gespräch zwischen Felix Lehner (Kunstgiesserei St. Gallen) und Iwan Schumacher, Kino-Center Chur
So, 31. August	Abschiedsfest und Finissage der Ausstellungen <i>Heiner Kielholz, Leitlinien, Giro Annen</i>
Fr, 10. Oktober	Vernissage <i>Michael Pankoks Refugium</i> Das Bündner Kunstmuseum zu Gast bei den Psychiatrischen Diensten Graubünden, Klinik Waldhaus Chur
Mo, 27. Oktober	<i>Architektonische Räume durchleuchten</i> , Gespräch mit Katharina Ammann, Daniel A. Walser und Veronika Spierenburg Das Bündner Kunstmuseum zu Gast an der HTW Chur
Do, 6. November	<i>Physische Präsenz in Zeit und Raum</i> , Gespräch mit Katharina Ammann, Daniel A. Walser und Anina Schenker Das Bündner Kunstmuseum zu Gast an der HTW Chur
Do, 20. November	<i>Der unendliche Raum</i> , Gespräch mit Katharina Ammann, Zilla Leutenegger und Anne Uhlmann Das Bündner Kunstmuseum zu Gast an der HTW Chur
Do, 4. Dezember	<i>Zwischenräume in Architektur und Film</i> , Gespräch mit Katharina Ammann, Daniel A. Walser und Men Duri Arquint Das Bündner Kunstmuseum zu Gast an der HTW Chur
Fr, 12. Dezember	Verleihung des Kunstpreises der <i>Willy Reber Stiftung</i> an Pipilotti Rist, Postremise Chur
Di, 16. Dezember	Vernissage und Buchvernissage <i>Ester Vonplon</i> Das Bündner Kunstmuseum zu Gast in der Stadtgalerie Chur
Do, 18. Dezember	<i>Zur Besserung der Person</i> . Präsentation des Filmes von Heinz Büttler in der Klinik Waldhaus mit einer Einführung von Nicole Seeberger

Ausstellungen 2014

Jahresausstellung der Bündner Künstlerinnen und Künstler

8. Dezember 2013 bis 19. Januar 2014

Öffentliche Führungen: 4
Private Führungen: 3
Besucher Januar 2014: 1'149

Total Besucher Jahresausstellung
(8.12.2013–19.1.2014) 4'211

David Weiss. Werke 1968 bis 1979

15. Februar bis 18. Mai 2014

Öffentliche Führungen: 5
Private Führungen: 6

Andrea Garbald. Fotograf und Künstler

15. Februar bis 18. Mai 2014

Öffentliche Führungen: 5
Private Führungen: 5

Besucher vom 15. Februar bis 18. Mai: 4'947

Heiner Kielholz

7. Juni bis 31. August 2014

Öffentliche Führungen: 5
Private Führungen: 6

Leitlinien. Die Kunst des Zeichnens von Arnold Böcklin bis Richard Tuttle

7. Juni bis 31. August 2014

Öffentliche Führungen: 5
Private Führungen: 3

Giro Annen

7. Juni bis 31. August 2014

Öffentliche Führungen: 2
Private Führungen: 3

Besucher vom 7. Juni bis 31. August: 4'222

GASTSPIELE

Varlin und der Friedensapostel Max Daetwyler, Aspermont Bibliothek

9. April 2014

Anzahl Besucher Veranstaltung 60

Foto Szene Graubünden. Ein Projekt des Bündner Kunstmuseums, Photobastei Zürich

17. April bis 4. Mai 2014

Öffentliche Führungen: 2
Anzahl Besucher 4'000

Zeitgen – Wenn Künstler in die Presse gehen, Kantonsbibliothek Graubünden

3. Mai bis 31. August 2014

Öffentliche Führung: 1
Anzahl Besucher Veranstaltungen 200

Katalin Deér. Eco Echo Garbald, Villa Garbald, Castasegna

1. Juni 2014 bis 28. Juni 2015

Anzahl Besucher Veranstaltungen 650

Silvia Andrea – Andrea Garbald. Arte e Poesia, Museo Ciäsa Grandà, Stampa

1. Juni bis 20. Oktober 2014

Anzahl Besucher 3'604

Michael Pankoks Refugium, Klinik Waldhaus Chur

11. Oktober 2014 bis 11. Januar 2015

Öffentliche Führungen: 2
Anzahl Besucher Veranstaltungen 205

Vier Abende zu Zeit und Raum, HTW Chur

27. Oktober bis 4. Dezember 2014

Anzahl Besucher Veranstaltungen 180

Ester Vonplon – Warum ist die Stille der Landschaft so laut?, Stadtgalerie Chur

16. Dezember bis 23. Dezember 2014

Anzahl Besucher 751

Total Anzahl Besucher 9'650

GESAMTZAHLN 2014

Besucher: 21'344

Öffentliche Führungen 2014: 31

Private Führungen in Ausstellungen: 26

Sonderveranstaltungen: 31

Kunstvermittlung Anzahl
geführte Schulklassen: 55

Kunstvermittlung Anzahl
Schüler: 763

Anzahl Schulklassen: 35

Anzahl Schüler Schulklassen: 613

Total Schüler 1'376

Publikationen 2014

Andrea Garbald. Fotograf und Künstler im Bergell, herausgegeben von Beat Stutzer, mit einem Gespräch zwischen Stephan Kunz und Hans Danuser, Fondazione Garbald, Bündner Kunstmuseum Chur, Zürich: Scheidegger & Spiess, 2014

David Weiss, mit Texten von Stephan Kunz und Iwan Schumacher, Bündner Kunstmuseum Chur, 2014

Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger. Nationalpark, mit Texten von Stephan Kunz, Mathias Balzer, Daniele Muscionico, Christian Spies, Konrad Tobler, Bündner Kunstmuseum Chur, Zürich: Lars Müller Publishers, 2014

Katalin Deér. Eco Echo Garbald, mit einem Text von Stephan Kunz in Deutsch, Italie-

nisch und Englisch, Fondazione Garbald, Bündner Kunstmuseum Chur, 2014

Heiner Kielholz, mit Texten von Stephan Kunz und Gian Casper Bott, Bündner Kunstmuseum Chur, Zürich: Scheidegger & Spiess, 2014

Leitlinien. Die Kunst des Zeichnens von Arnold Böcklin bis Richard Tuttle, mit einer Einführung von Stephan Kunz, Bündner Kunstmuseum Chur, 2014

Ester Vonplon. Warum ist die Stille der Landschaft so laut?, mit einem Vorwort von Stephan Kunz, Reihe Kunst in der Südostschweiz, herausgegeben vom Bündner Kunstmuseum Chur und Somedia Buchverlag, Glarus/Chur: somedia-Buchverlag, 2014



Hans Danuser (*1953), *EROSION V*, 2000–2006, Bodeninstallation, Fotografie auf Barytpapier, aufgezogen auf Alu, 6-teilig, je 150 x 140 cm, Bündner Kunstmuseum Chur, Schenkung des Künstlers 2014 (Foto: H.D. Casal).

Der Vorstand des Bündner Kunstvereins freut sich, die Neumitglieder des Jahres 2014 vorzustellen:

Einzelmitglieder/Paarmitglieder

Aeschlimann Beat, Zürich
Berchtold Gusti u. Kipfmüller Cordelia, Chur
Casanova Fabiola, Chur
Cavigelli Werner G., Ilanz
Csillag Imre, Chur
Derungs Valenti Karin, Malans
Elmer Reto, Landquart
Huser Katharina, Chur
Heyne Consult, Chur
Hrdina Ivan u. Schaufelberger Verena, Chur
Koller Beatrice, Wetzikon
Kranz Christoph, Samedan
Marbach Bettina, Zürich
Matzinger Christian u. Merkli Karin, Remigen

Meyer Piet, A-Wien
Michel Yvonne, Igis
Paganini Samantha, Kloten
Prevost Oscar u. den Hartog Helen, Thusis
Schmidhauser Rolf, Ardez
Schwarz Christa, Chur
Tedeschi Ilaria, Chur
Ten Doornkaat Nicolalina, Stampa
Vogel Corsin, F-Dole
Zaugg Katharina, Sils i.D.

Gönnermitglieder

Mancia Franziska, Zürich
Mancia Bruno, Zürich



Evelina Cajacob (*1961), *Il paun da mintgadi (Das tägliche Brot)*, 2011–2012, Videoinstallation, Projektion in Gips-schale (ø 54 cm), Bündner Kunstmuseum Chur, Ankauf 2014.

Kunstreise nach München

Im Moment, da in Chur der Erweiterungsbau zur Villa Planta entsteht, war es nahe-liegend, auf der Kunstreise eine Stadt zu besuchen, wo in den letzten zwanzig Jahren Hunderte von Millionen in den Neubau von Museen und in die Erneuerung historischer Kunsthäuser investiert wurden und wo weitere Grossprojekte anstehen. München war die perfekte Wahl. Stephan Kunz und Katharina Ammann hatten ein ambitioniertes Programm zusammengestellt und sorgfältig vorbereitet. So wurden wir 40 Teilnehmenden vom 16. bis 19. Oktober 2014 von Höhepunkt zu Höhepunkt geführt und von kompetenten Fachleuten vor Ort informiert.

Alt und neu nebeneinander

Chur – München ist heute fast nur noch ein Katzensprung: knappe 3 ½ Stunden im Bus. Am frühen Nachmittag stehen wir bereits auf dem Königsplatz vor dem neuen, golden leuchtenden Kubus der *Städtischen Galerie im Lenbachhaus*. Der Erweiterungsbau zur alten Lenbachvilla mit dem Atelier des «Malerfürsten» Franz von Lenbach (19. Jh.) ist ein Werk von Foster & Partners (2013). Über eine Vorhalle kommt man in ein weites Atrium, das die alte Villa freilegt und gleichzeitig den Alt- und den Neubau erschliesst. Altes und Neues gehen eine spannende Symbiose ein. Der Foster-Anbau hat eine geschlossene Aussenhaut. Mit der LED-Technologie wurden neue Standards für die museale Beleuchtung gesetzt. Churs Neubau dürfte da in nichts nachstehen. Wir staunen über die farbigen Wände im Foster-Teil, die mit den hängenden Bildern zu konkurrieren scheinen. Für Stephan ist klar: Im Neubau in Chur werden die Wände hinter den Bildern nicht

farbig sein. Die Anschrift LENBACHHAUS hingegen überzeugt alle als Kunst am Bau: Die Schriftskulptur kombiniert die alte Anschrift mit neuen Buchstabenformen. Das Lenbachhaus besitzt die weltweit grösste Sammlung des «*Blauen Reiter*», dazu Werke der Neuen Sachlichkeit aus den 1920er und 30er Jahren, wichtige Werke der Kunst nach 1945, so insbesondere von Joseph Beuys, Gerhard Richter, Anselm Kiefer und Vertreterinnen und Vertretern der Konzept- und Videokunst. Ein für München relativ kleines Haus mit grossen Schätzen. Das intensive Betrachten von Kunst ermüdet. Wir stärken uns in der Cafeteria – ein wichtiger Treffpunkt in allen Münchner Kunsthäusern – und folgen dann den gelben Leuchtstelen vom Lenbachhaus zum nahen *Kunstbau* (1994). Dieser befindet sich in einem unterirdischen grossen Raum, der beim Bau der darunter liegenden U-Bahn-Station sozusagen als «Nebenprodukt» entstanden ist. Die ausgestellten grossformatigen Werke der amerikanischen Künstlerin *Florine Stettheimer* (1871–1944) sind für die meisten von uns eine Entdeckung.

Ein Quadratkilometer für Kunst und Wissen

Für den zweiten Tag steht eine Architektur-führung durch das Kunstareal auf dem Programm. Auf einem Quadratkilometer mitten in der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofes, des Nationaltheaters und der Universitäten, die historischen Kunstmuseen und in den letzten Jahrzehnten neu hinzugekommene Bauten für die Kunst. Durch die Nähe von Kunstmuseen und -akademien entsteht eine optimale Koordination von Kunst und Wissen; Austausch und interdisziplinäre

Zusammenarbeit ergeben sich so fast von selbst.

Vom *Lenbachhaus* durch den Säulengang der *Prophyläen*, an den säulengeschmückten Bauten der *Glyptothek* (Sammlung antiker Skulpturen) und der *Staatlichen Antikensammlung* vorbei gelangt man zur *Graphischen Sammlung* und zum Neubau des *NS-Dokumentationszentrums* (2014). Dieser weisse Kubus aus Sichtbeton steht auf dem Gelände der früheren Parteizentrale der nationalsozialistischen Partei und soll nächstens als Lernort zur NS-Geschichte Münchens eröffnet werden.

Inmitten des Kunstareals steht der prägnante Neubau der *Hochschule für Fernsehen und Film* (2011), in seinem Kellergeschoss das *Museum für ägyptische Kunst*, konzipiert nach dem Vorbild einer ägyptischen Grabstätte: durch eine auffallend kleine Öffnung gelangt man in den niedrigen Eingangsraum und von dort in die Ausstellungsräume. Ein Blick muss genügen, denn auf dem Besuchsplan stehen zwei weitere Museumsneubauten in unmittelbarer Nähe: die *Pinakothek der Moderne* und das *Museum Brandhorst*.

Die *Pinakothek der Moderne* (2002) beeindruckt durch inszenierte Architektur. Von der Eingangsrotunde im Zentrum des Baus mit einem Durchmesser von 30m führen breite Holztreppeanlagen nach oben zu den Sammlungen der klassischen Moderne und der Gegenwartskunst. Der Blick geht aber auch nach unten in den weiten und hohen Raum der Neuen Sammlung, die zu den führenden Designsammlungen der Welt zählt. Es wird uns nicht verschwiegen, dass das Gebäude bereits im 2013 während 6 Monaten für die Renovierung geschlos-

sen werden musste. Das Haus ist ein Publikums-magnet.

Gibt es das perfekte Kunsthaus?

Die neueste Perle auf dem Kunstareal ist das *Museum Brandhorst* (2009), von Architekten als «das perfekte Museum» bezeichnet. Gibt es das perfekte Kunsthaus überhaupt? Perfekt ist es wohl am ehesten dann, wenn nicht die Architektur dominiert, sondern wenn diese im Dienste der Kunstwerke steht. Von weitem wirkt das Gebäude mit seiner in vielen Farben vertikal gestreiften Fassade wie ein abstraktes modernes Gemälde. Je nach Standpunkt des Betrachters verändert es sich. Wir sind erstaunt zu hören, dass der repräsentative mehrgeschossige Langbau, im Innern grosszügig ausgebaut mit Böden und breiten Treppen aus dänischer Eiche, nur rund 50 Millionen Euro gekostet haben soll.

Im Museum ist die Sammlung des Ehepaars Brandhorst untergebracht. Schwerpunkt: *Cy Twombly*. Ihm ist der ganze obere Stock reserviert. Dominant in einem halbrunden hohen Raum die grossformatigen Bilder des berühmten *Lepanto-Zyklus*. Was wie zufällig hingeworfen wirkt, gilt als Weltkunst. In unserer Gruppe wollen dies nicht alle widerspruchslos akzeptieren. Auch die Gruppenbilder und Einzelporträts des amerikanischen Fotokünstlers *Richard Avedon*, die in einer Sonderausstellung im unterirdischen Geschoss zu sehen sind, beschäftigen einige Mitglieder der Reisegruppe noch beim Nachtessen. Fotografie wird bei Avedon zur Charakterstudie.

Unvergessen ist auch, wie Stephan Kunz im Brandhorst einen der Räume im Meter-schritt abschreitet und feststellt, dass die-



Teilnehmende der Kunstreise vor dem Haus der Kunst in München

ser in etwa dem grössten Ausstellungsraum im Erweiterungsbau in Chur entspreche. «Da kann man schon etwas machen, oder?» Zweifellos.

En passant besuchen wir hinter dem Brandhorstbau in einem restaurierten Gebäude-fragment einer alten Kaserne das einzige dort ausgestellte Werk, *Large Red Sphere* des amerikanischen Künstlers *Walter de Maria* (gestorben 2013): Eine Kugel von 2.60m Durchmesser aus poliertem rotem Granit auf einem dreistufigen Podest. Einfach bestechend.

Von einer jungen Vertreterin des «Galerie-Vereins», heute PIN (für Pinakothek), die sich als «professionelle Bettlerin» bezeichnet, erfahren wir, dass dieser Unterstützungsverein pro Jahr gegen eine Million zusammenbringt. Man sammelt aber nicht nur, sondern bietet den Spenderinnen und Spendern auch etwas: Vorträge, Reisen,

Führungen. Kulturförderung und -animation gehen Hand in Hand.

Eine unerschöpfliche Kulturstadt

München bietet auch ausserhalb des Kunstareals und der Museen sehr viel Kunst. Stephan hat daraus eine überzeugende Auswahl getroffen: Die *Einkaufspassage Fünf Höfe* vom Architekturbüro *Herzog & de Meuron* (2001) mit Kunst am Bau von *Rémy Zaugg*. Im Zentralhof hängt die riesige Stahlkugel *Sphere* des dänischen Künstlers *Ólafur Eliasson*.

Dann das *Haus der Kunst*, ein neoklassizistisches Werk des NS-Architekten *Paul Ludwig Troost* aus den 1930er Jahren: Mächtige Säulenfronten, monumentale Ausstellungshallen. Zur Hitlerzeit war es als «Haus der Deutschen Kunst» eine Hochburg der Propagandakunst des NS-Regimes. Heute steht das Gebäude vor einer 60 Millionen

teuren Generalsanierung, die bei laufendem Betrieb erfolgen soll. Den Zuschlag erhalten haben die Londoner David Chipperfield Architects, die in Deutschland bereits mehrere Museen gebaut oder renoviert haben und übrigens in Zürich die Erweiterung des Kunsthhauses bauen werden. Wir kommen in den Genuss einer Georg Baselitz Werk-schau mit Gemälden und Skulpturen aus 50 Jahren. Hier wird jedem sicht- und spürbar, dass Baselitz viel mehr zu bieten hat als sein irritierendes Alleinstellungsmerkmal der auf den Kopf gestellten Bilder.

Und schliesslich die *Sammlung Goetz* in einem relativ kleinen, zweigeschossigen Bau von *Herzog & de Meuron* (1993), das am Rande der Stadt eher unauffällig in einem Garten hinter einem hohen Holzzaun steht. Ein Geheimtipp in Sachen Kunst in München und eine Pilgerstätte für Architektur-freunde. Ingvild Goetz baute innert 30 Jahren die grösste Sammlung zeitgenössischer Kunst mit rund 5'000 Werken auf: Malerei, Skulptur, Fotografie, Dias, Graphik, Videos, Filme, Installationen, Arte Povera. Mit ihrem Gespür für die massgeblichen Trends sammelte sie *Cy Twombly*, *Damien Hirst*,

Mike Kelley und andere, lange bevor diese zu Shooting-Stars der Szene wurden. 2013 schenkte sie einen Grossteil ihrer Sammlung dem Freistaat Bayern.

Viele von uns begegnen hier zum ersten Mal dem Werk von *Hans Op de Beeck* in seiner ganzen medialen Vielfalt: Skulpturen, Videoinstallationen, Fotografie, Stilleben, konstruierte Interieurs und Environments. In immer neuen Varianten macht der Künstler bewusst, wie isoliert die Menschen sind und wie sehr sie durch Zwänge genormt werden.

Der letzte Tag der Reise ist für eigene Aktivitäten reserviert. Alles andere als kunstmüde besuchen die meisten nochmals jene Orte und Werke, die sie gerne in Ruhe näher betrachten möchten.

Es waren vier fesselnde Tage und schöne gemeinsame Abende in München. Grazia fitg an Stephan Kunz und Katharina Ammann für die ausgezeichnet gestaltete, kenntnisreich begleitete und empathisch durchgeführte Kunstreise.

BERNARD CATHOMAS



Klodin Erb/Eliane Rutishauser (*1963/1963), *Vor dem Felsmassiv* aus der Serie *Baby*, 2003–2006, Übermalung eines vorgefundenen Bildes, Öl auf Leinwand, 34,5 x 47 cm, Bündner Kunstmuseum Chur, Ankauf 2014.



Klodin Erb/Eliane Rutishauser (*1963/1963), *Im Trog* aus der Serie *Baby*, 2003–2006, C-Print, 34,5 x 47 cm, Bündner Kunstmuseum Chur, Ankauf 2014.

Personal

Vorstand Bündner Kunstverein

Dieter Jüngling, Präsident
Peter Wyss, Kassier
Peter Bernhard (bis 4. Juni 2014)
Irmgard Camenisch Diggelmann
Hans Danuser
Arianna Nussio
Dr. Marco Obrist
Emil A. Ribl
Armando Ruinelli
Alda Conrad (seit 4. Juni 2014)
Thomas Stalder (seit 4. Juni 2014)
Stephan Kunz

Vorstand Stiftung Bündner Kunst- sammlung

Prof. Dr. Walter Reinhart, Präsident
Doris Caviezel-Hidber
Dr. Ulrich Immler, Vizepräsident
(bis Juni 2014)
Emil A. Ribl (bis Juni 2014)
Rita Rohrer-Theus
Hans-Jörg Ruch (bis Juni 2014)
Abt Dr. Daniel Schönabächler (bis Juni 2014)
Renato Bergamin (seit Juli 2014)
Hans Hatz (seit Juli 2014)
Claudia Knapp (seit Juli 2014)
Nina von Albertini (seit Juli 2014)

Team Bündner Kunstmuseum

Stephan Kunz, Direktor
Dr. Katharina Ammann, Konservatorin/
Kommunikation
Dr. des. Nicole Seeberger, Wissenschaftli-
che Mitarbeiterin, Registrarin
Alexa Giger, Kunstvermittlung
Simone Kobler, Volontärin
(1. Februar bis 31. Dezember)
Christa Schmid, Bibliothekarin
(bis 31. August)
Barbara Straub, Bibliothekarin
(seit 1. November)
Laurent Ostinelli, Administration
Mariette Ineichen, Sekretariat
Stephan M. Schenk, Museumstechnik
Duri Salis, Hausdienst

Kasse/Aufsicht

Ursina Beerli
Heidi Cavelti (bis 31. August),
Monika Capol (bis 31. Januar),
Corina Cathomen (bis 31. August),
Friederika Grond
Diana Joerg (1. Februar bis 31. August),
Silva Salvator-Rageth

Reinigung

Matilde Imbriano
Lydia Spadin (bis 31. August)



Das Team des Bündner Kunstmuseums (v. o. n. u./v. l. n. r.): Heidi Cavelti, Laurent Ostinelli, Ursina Beerli, Stephan Schenk, Alexa Giger, Nicole Seeberger, Duri Salis, Katharina Ammann, Mariette Ineichen, Diana Joerg, Stephan Kunz, Silva Salvator (es fehlen Friederika Grond und Barbara Straub). Foto: Ralph Feiner